

Alles Lob gebührt Allah

Autorin: Safiya Rita Christel Plath
Verlag: Islamische Bibliothek
ISBN: 3-8217-0123-4



Im Namen Allahs,
des Allerbarmers, des Barmherzigen!

Es preist Allah,
was in den Himmeln und was auf der Erde ist;
und Er ist der Erhabene, der Allweise.

O ihr, die ihr glaubt,
warum sagt ihr, was ihr nicht tut?

Höchst hassenswert ist es vor Allah,
dass ihr sagt, was ihr nicht tut.

(Qur`an 61:1-3)

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	3
Zerrbild des Denkens	4
Zurück zum Fundament	5
Zuverlässige Quellen?	8
Hier ist die Wahrheit!	11
Das theologische Durcheinander	12
Was sagen die Emanzen dazu?	13
Steinigung, Handabhauen usw.	16
Die „armen und unterdrückten“ Christinnen	18
Ihr sollt euch keine Götzen machen	20
Mit Tränen in den Augen	21
Die Überzeugungskraft des Islams	23
Monogamie ist das ideal, Polygamie ist lediglich erlaubt	24
Ein katastrophales Dasein	25
Ich kann nur den islamischen Weg empfehlen	26
„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“	27
Was studieren eigentlich die Theologen?	28
Die wahre Gerechtigkeit im Islam	29
Die Bibel wird der Konsumgesellschaft angepasst	30
Salman Rushdie und Betty Mahmoody	31
Schlußbetrachtungen	32
Aufruf des Herausgebers	34
Anhang	36

Vorwort:

Liebe Brüder und Schwestern im Islam.
Auf euch sei Allahs Friede und Barmherzigkeit!

Sicher musste der eine oder andere von euch sich schon mehrmals dafür rechtfertigen, dass er oder sie Muslim ist. Viele von uns sind als Christen, Atheisten oder auch als unwissende Muslime aufgewachsen. Nun hat Allah (t) unser Herz von Übel, Unwissenheit und seelischer Krankheit befreit. Unser Körper und unsere Seele verlangen ein anderes, ein neues und besseres Leben, ein Leben, um Allahs Wohlgefallen zu erlangen, das uns erfüllt.

Wir fühlen uns besser, weil wir die Quelle des ewigen Lebens entdeckt haben. Wir verändern uns, sowohl innerlich als auch äußerlich. Für uns ist dies kein Problem; wir tun es ja freiwillig. Aber da ist noch die Umwelt, die sich leider nicht mitverändert! Die eigene Familie, die Nachbarn und die alles und nichts verstehenden Freunde. Sie alle wissen überhaupt nicht mehr, was sie über dich denken sollen: Warum macht er/sie das? Mittelalterlich! "Wie gut, dass wir Christen sind", natürlich evangelisch oder katholisch! "Bei uns (oder in der Kirche?) sind die Gesetze nicht so streng", sondern "moderner", "humaner".

Alle diese Behauptungen sind nicht wahr! Dies können wir leicht feststellen, wenn wir die Bibel aufschlagen und die Evangelien genauer betrachten. Leider bekommt das christliche Volk in der Kirche nicht immer genau das, was die Bibel in Wirklichkeit lehrt, sondern stets nur die gleichen Geschichten gepredigt.

Mit diesem Buch hoffe ich, manche Christen zum Nachdenken anzuregen und dazu sich einen genaueren Blick in die Bibel zu verschaffen und parallel dazu die hier aufgeführten Qur'an-Stellen und Aussprüche unseres geliebten Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, zum Vergleich heranzuziehen.

So Allah will, möge dieses Buch euch, liebe Brüder und Schwestern im Islam, weiter helfen und den einen oder anderen Andersgläubigen auf den richtigen Weg Allahs führen.

Möge Allah (t) mir verzeihen, wenn ich unbewusst Fehler gemacht habe.

Eure Schwester im Islam

Safiya Plath

Alles Lob gebührt Allah

1. Zerrbild des Denkens

Wir leben in Deutschland, Christen, Juden, Atheisten, Muslime und viele andere. Alle nebeneinander, aber kaum miteinander. Warum? Dies fragen sich einige, aber es wird kaum eine Antwort dafür gefunden.

Jeder lebt in seinem Alltagstrott und kaum jemanden interessiert, wie der andere lebt, sondern nur wie er aussieht. Er darf sich nicht von der „normalen“ Gesellschaft unterscheiden, sei es privat oder beruflich. Weicht jemand von dieser „Normalität“ ab, kann er sicher davon ausgehen, das Gesprächsthema Nr. 1 zu sein; denn es ist immer sehr leicht, auf die anderen zu zeigen. Solange es die anderen gibt, braucht man nicht über sich selbst nachzudenken.

Ich möchte hier ein paar ganz alltägliche Beispiele darlegen, die viele von euch so oder ähnlich sicher auch schon erlebt haben. Sie zeigen uns wieder einmal mehr, wie unwissend und voreingenommen die meisten Andersgläubigen sind. Ich möchte hier dazu anmerken, dass natürlich nicht alle Andersgläubigen voreingenommen sind, aber leider die Mehrheit.

An einem Vortragsabend, das Thema war das islamische Recht, die Schari‘a, vorgetragen von einer Orientalistin, wurde darüber diskutiert, ob ein Muslim, der sich vor der Hölle fürchte, die Schari‘a sogar einhält, auch wenn ihn niemand von seinen Mitmenschen sehe. Eine Christin bemerkte dazu, wie furchtbar diese Religion doch sei, weil ein Muslim sich ewig vor der Hölle fürchten müsse.

Ich habe ihr daraufhin erklärt, dass Jesus, Allahs Friede auf ihm. Im neuen Testament elfmal von der schrecklichen Hölle erzählt habe. Das sei nicht wahr, meinte sie sofort. Ich fragte sie, ob sie das neue Testament überhaupt schon einmal gelesen habe! „Nein! Nein! Das glaube ich nicht!“, sagte sie nun schon etwas lauter. Es gab für sie keine Muslime, die die Bibel kennen. Als ich ihr dann erzählte, dass ich früher Christin war, verstummte sie.

Die Vortragende, die ihren Vortrag wahrheitsgetreu hielt, hatte sicher die Anwesenden enttäuscht und zwar aus dem Grund, dass sie die Schari‘a sehr positiv darstellte. Viele hatten etwas anderes erwartet, was in der darauf folgenden Diskussion offensichtlich wurde, in der einige der Gäste Punkte vorbrachten, von denen sie glaubten, sie könnten den Islam doch noch ins negative „rechte“ Licht rücken, nämlich so, wie ihn doch jeder aus den Medien kennt: als grausame und intolerante Religion. Aber die anwesenden Muslime und die Rednerin konnten aufklären und erklären soweit es die Zeit zuließ.

Solche Vortragsabende sind für uns Muslime sehr wichtig, um überhaupt eine Gelegenheit zu haben, die Wahrheit zu sagen. Auf der Straße werde ich oft von Menschen verbal angegriffen, und wenn ich dann antworten und aufklären möchte, gehen die meisten einfach weg, oder sie können auf einmal nicht mehr sprechen. Beispiel: Meine drei Kinder und ich sind eines Tages in einem Supermarkt einkaufen gegangen; als ich, am Obststand, der sich am Eingang befindet, angekommen, eine

ältere Frau (die den Krieg eigentlich noch nicht vergessen haben sollte) zu ihren Mann sagen hörte: „Die sollte sich was schämen, so vermummt herumzulaufen!“ Ich dachte wohl falsch gehört zu haben, aber die Frau wiederholte diesen Satz noch einmal etwas lauter, damit es jeder hören konnte. Ich drehte mich zu ihr um und fragte sie, warum ich mich schämen sollte, sie wiederum drehte sich weg von mir. Ich wiederholte meine Frage, bekam aber keine Antwort.

„Soll ich mich schämen, weil ich eine andere Kleidung trage als sie?“, versuchte ich es nochmals. Keine Antwort, sie tat so, als wäre ich überhaupt nicht da. Bevor ich weiterging, sagte ich nur zu ihr: „Sie sollten sich schämen, solche Vorurteile zu haben!“

Sie hatte wohl nicht damit gerechnet, dass ich sprechen kann; denn die meisten verbinden den Schleier oder das Kopftuch nur mit Ausländern, nicht mit Muslimen, und wenn doch, dann bekommt man gleich zu hören, wie viele Kriege durch die Muslime entstanden seien, weil sie doch eine Religion des Krieges hätten.

Sobald ich den Leuten erkläre, dass ich Deutsche bin, ist die Reaktion noch schlimmer! Wo kommt denn ihr Mann her? Jeder, oder fast jeder, könnte verstehen, wenn eine Frau sich für Ihren Mann, der ja Muslim ist, verschleiert; aber für den Schöpfer, das ist unverständlich.

2. Zurück zum Fundament

Die erste Frage meiner Nachbarin, nachdem ich mich bedeckt hatte, war folgende: „Wollte es Ihr Mann so?“, hinter vorgehaltener Hand und natürlich ganz leise. Ich habe sie gefragt, warum mein Mann, mit dem ich zu der Zeit schon 2 Kinder hatte, jetzt nach Jahren so etwas verlangen sollte. Sie ist weit über 80 Jahre, und wie sie selbst sagt, eine gläubige Christin. Altes Testament:

„Und Rebekka hob ihre Augen auf und sah Isaak; da stieg sie eilends vom Kamel und sprach zu dem Knecht: Wer ist der Mann, der uns entgegenkommt auf dem Felde? Der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich.“(1. Mose24/64-65)

Neues Testament:

„Eine Frau aber, die da betet oder weissagt mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt; denn es ist ebensoviel, als wären sie geschoren. Will sie sich nicht bedecken, so schneide man ihr auch das Haar ab, Nun es aber einer Frau übel steht, dass sie das Haar abgeschnitten habe oder geschoren sei, so lasse sie das Haupt bedecken.“ /1. Korinther 11/5-6).

„Darum soll die Frau einen Schleier auf dem Haupte haben um der Engel willen.“ (1. Korinther 11/10).

Sind diese Gebote nur für Nonnen?

Das letzte Zitat steht im neuen Testament geschrieben, also gelten diese Gebote doch für alle Christinnen. Genauso, wie es für alle muslimischen Frauen Pflicht ist,

ihre weibliche Schönheit vor fremden Blicken zu schützen, steht es im folgenden Qur'an-Vers (24:31) geschrieben:

„Und sprich zu den gläubigen Frauen, dass sie ihre Blicke zu Boden schlagen und ihre Keuschheit wahren und ihren Schmuck nicht zur Schau tragen sollen- bis auf das, was davon sichtbar sein darf, und dass sie ihre Tücher über ihre Kleidausschnitte ziehen und ihren Schmuck vor niemand (anderem enthüllen sollen als vor ihren Gatten oder Vätern oder den Vätern ihrer Gatten....“

Über den Schmuck steht auch etwas im neuen Testament:

„Desgleichen, dass die Frauen in schicklichen Kleide mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder köstlichem Gewand, sondern wie sich's ziemt den Frauen, die ihre Gottesfurcht bekunden wollten, mit guten Werken.“(Timotheus 2/9)

Diese Bekleidungs Vorschrift, die ja in der Bibel steht, wird einfach ignoriert. Die Christen, die nach dem Leben, was die Kirche sagt, werden von ihr betrogen. Ein gläubiger Christ geht meistens davon aus, dass man ihm in der Kirche das Wort Gottes predigt, und wenn er etwas machen würde, würde der Herr Pastor schon Bescheid sagen, oder? Ja aber was, wenn der Herr Pastor es selber nicht weiß? Aber das ist ja unmöglich, hat er doch Theologie studiert, also wird er schon alles wissen und mir nichts vorenthalten.

Was aber, wenn die Kirche es mit der Wahrheit gar nicht so genau nimmt, weil sie sich irgendwie mit dem Staat vertragen muss; denn einem Volk, dem suggeriert wird, dass die Wahrheit, das Wort Gottes, so nebenbei im Leben eines Gläubigen zu erscheinen hat, ist ein Volk, das nicht widerspricht.

„Wir gebieten euch aber, liebe Brüder, in dem Namen des Herrn Jesus Christus, dass ihr euch zurückziehet von jedem Bruder, der da unordentlich wandelt und nicht nach der Lehre, die ihr von uns empfangen habt.“(2. Thessalonicher 3/6).

„Wenn dich dein Bruder, deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn oder deine Tochter oder deine Frau in deinen Armen oder dein Freund, der dir so lieb ist wie dein Leben, heimlich überreden würde und sagen: lass uns hingehen und andere Göttern dienen, die du nicht kennst noch deine Väter, von den Göttern der Völker, die um euch her sind, sie seien dir nah oder fern, von einem Ende der Erde bis ans andere, so willige nicht und gehorche ihm nicht. Auch soll dein Auge ihn nicht schonen, und du sollst dich seiner nicht erbarmen und seine Schuld nicht verheimlichen sondern sollst ihn zum Tode bringen. Deine Hand soll sie ersten wider ihn sein, ihn zu töten, und danach die Hand des ganzen Volks. Man soll ihn zu Tode steinigen; denn er hat dich abbringen wollen von dem Herrn deinem Gott...(5.Mose 13/7-11)

Dieses Gebot, würde es befolgt werden, würde glatt einen „heiligen Krieg“ heraufbeschwören!

Alles halb so schlimm; denn- Gott sei Dank- gibt es hier ja keine „christlichen Fundamentalisten“. Wenn es aber keine christlichen Fundamentalisten gibt, wer soll dann die „Verführer“ steinigen? Warum nennen sich denn noch so viele Menschen

„Christen“? Ein Christ soll sich doch von Abtrünnigen fernhalten, die meisten sind aber selbst abtrünnig geworden, müssen sie sich also von sich selbst fernhalten? Kann noch jemand folgen? Lassen wir lieber diese Wortspielereien; denn im Christentum wird auch nicht jedes Wort auf die Goldwaage gelegt; denn, wir könnten sie sonst die Trinität (Vater, Sohn, heiliger Geist) predigen, obwohl doch in der Bibel geschrieben stehet:

„Jesus antworte ihm und sprach: Es steht geschrieben(vgl.5.Mose 6/13):“du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten und ihm allein dienen.“(Lukas 4/8; 10/27).

„Jesus sprach zu ihm: was heißest du mich gut? Niemand ist gut als allein Gott.“ (Markus 10/18).

Und: „Jesus aber antworte ihm: Das vornehmste Gebot ist das: Höre Israel, der Herr, unser Gott ist allein der Herr, und du sollst Gott deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und von allen deinen Kräften.“(Markus 12/29).

Und auch dies steht im neuen Testament:

„Er(Gott) ist nur einer und ist kein anderer außer ihm.“(Markus 12/32).

Außerdem steht über die Einheit Gottes noch eine Menge im alten Testament:
„von mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner sein. Ich, bin der Herr, und außer mir ist kein Heiland.“ (Jesaja 43/11; 45/5).

„So sollst du nun heute wissen und zu Herzen nehmen, dass der Herr Gott oben im Himmel unten auf der auf Erden und sonst keiner, und du sollst halten seine Rechte und Gebote.“ (5. Mose 4/39).

„Sehet nun, dass ich ´s allein bin und ist kein Gott neben mir! Ich kann töten und lebendig machen, ich kann schlagen und ich kann heilen, und niemand ist da, der aus meiner Hand errettet“. (5. Mose 32/39)

„Denn der Herr, euer Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr über alle Herren, der große Gott, der Mächtige und der Schreckliche, der die Person nicht ansieht, kein Geschenk nimmt.“ (5. Mose 10/17).

„Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller deiner Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. Und du sollst sie binden auf deine Haut und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.“ (5. Mose 6/4).

„Bei euch im Islam ist alles ein bisschen zu übertrieben und streng.“ Dies hatte eine Christin zu mir gesagt. Als ich ihr dazu riet, die Bibel einmal zu lesen, hat sie mir geantwortet:

„Erstens würde mir die Bibel nach ein paar Seiten zu langweilig werden, und zweitens ist es sowieso schon längst nachgewiesen, dass die Bibel verändert wurde!“

Ich habe sie gefragt, wonach sie denn eigentlich lebt, als Christin! Ihre Antwort lautete:

„Ich glaube an Gott, ich tue nichts Schlechtes, jeden Abend bete ich zu Gott und das ist meiner Meinung nach - genug.“

Ist das der Grund, warum die Gebote Gottes in der Bibel nicht ernst genommen werden? Warum ist man dann überhaupt noch Christ? Weil die Kirche es so einfach macht, Christ zu sein?

Ich habe dieser Christin bestätigt, dass die Bibel gefälscht wurde und dies einer von vielen Gründen ist, die mich vom Islam überzeugen; denn der Qur´an ist bis zum heutigen Tag unverändert geblieben, und er wird auch bis zum Ende der Welt nicht verändert werden; denn Allah schützt dieses heilige Buch für die Menschheit als wahre Rechtleitung.

3. Zuverlässige Quellen?

Im Qur´an (56:75-80) steht geschrieben:

„Ich schwöre bei den Stationen der Sterne- und wahrlich, das ist ein großer Schwur, wenn ihr es nur wüsstet, dass dies wahrlich ein edeler Qur´an ist in einer Wohlaufbewahrten Unterschrift. Keiner kann sie berühren, außer den Reinen. (Sie ist) eine Offenbarung vom Herrn der Welten.“

Ferner:

„Und das Wort deines Herrn ist in Wahrheit und Gerechtigkeit vollendet worden. Keiner vermag Seine Worte zu ändern, und Er ist der Allhörende, der Allwissende.“(Qur´an 6:115).

Wir Muslime glauben auch an die Thora und das Evangelium als Allahs Offenbarungen an Moses und Jesus. Nur hat uns Allah (t) im Qur´an offenbart, dass diese Schriften verändert wurden und so auch Seine Worte; deswegen ist für uns der Qur´an ausschlaggebend in unserer Lebensführung.

Dass die Bibel verändert wurde, wird deutlich, wenn man die Evangelien miteinander vergleicht. Es gibt viele Widersprüche, die man nicht so ohne weiteres übergehen darf; denn in einem Buch, in dem Gottes Wort stehen soll, das für die Menschen doch eine Rechtleitung darstellen soll, darf es keine Widersprüche geben, weil diese die Menschen vom wahren Weg abbringen können, was sie, laut Bibel und Qur´an, in die Hölle führt.

Dies scheinen sich die Menschen nicht überlegt zu haben; denn sonst hätten sie sich lieber ihre Hände abgehauen, als dass sie irgendetwas an dem Wort Gottes

verändert hätten. Allahs Wort wurden von Engeln offenbart, aber das Lukas Evangelium beginnt so:

„Nachdem schon viele es unternommen haben, Bericht zu geben von den Geschichten, die unter uns geschehen sind die uns das überliefert haben, die es von Anfang selbst gesehen und Diener des Wortes gewesen sind: habe ich´s auch für gut angesehen, nachdem ich alles von Anbeginn mit Fleiß erkundet habe, dass ich´s dir, mein edler Theophilus, in guter Ordnung schriebe, auf dass du erfahrest den sicheren Grund der Lehre, in welcher du unterrichtet bist.“

Hier wird eindeutig beschrieben, dass Lukas selbst weder Augenzeuge war, noch dass er irgendeine Offenbarung zu Lebzeiten Jesu niedergeschrieben hat, sondern er selbst gibt zu, alles nur erkundet zu haben! Was hat dieser Bericht in einem heiligen Buch, in dem nur Gottes Worte Platz haben, zu suchen? Wer gibt den Menschen das Recht, das Wort Gottes „auszusuchen“? Außerdem können wir aus dem ersten Satz entnehmen, dass Lukas einer von vielen war, die das Leben Jesus Allahs Friede auf ihm, niedergeschrieben haben.

Wo aber sind dann die anderen Evangelien? Wer hat entschieden, welches Evangelium in die Bibel aufgenommen wurde, und mit welchem Recht wurden die anderen Berichte den Menschen vorenthalten? Vielleicht, weil sie sich noch mehr voneinander unterscheiden würden? Dies sollte eigentlich schon genügen, um die Bibel nicht mehr als das wahre Wort Gottes zu bezeichnen.

Trotzdem möchte ich hier noch weitere Beispiele von den angeblichen „Augenzeugen“ aus den Evangelien anführen.

Im Matthäus- Evangelium, bei dem man davon ausgeht, dass Matthäus selbst der Berichterstatter gewesen sei, spricht er von sich selbst einmal in der dritten Person, so als ob er von jemand anderem erzählte:

„Und da Jesus von dannen ging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm.“ (Matthäus 9/9-10).

Auch im Johannes-Evangelium, Verfasser ist mir unbekannt, wird von einem Augenzeugen berichtet, aber nur Allah weiß, wer das gewesen sein sollte:

„Und der es gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit auch ihr glaubet.“(Johannes19/35).

Außerdem unterscheiden sich die Aussagen der Evangelien, hierzu nur ein Beispiel von der angeblichen Kreuzigungsgeschichte:

„und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da standen, da sie das hörten, sprachen sie: Der ruft den Gott. Und als bald lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und tränkte ihn. Die anderen aber sprachen: halt, lass sehen, ob der Gott komme und ihm helfe! Aber Jesus schrie abermals auf und verschied.“(Matthäus 27/46).

Im Johannes-Evangelium wird diese Geschichte anders berichtet:

„Danach, da Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, auf dass die Schrift erfüllt würde, spricht er: mich dürstet! Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf einen Ysop und hielten es ihm dar zum Munde: Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: „Es ist vollbracht!“ und neigte das Haupt und verschied.“(Johannes 19/28).

Es ist schon merkwürdig, dass eine und dieselbe Geschichte so unterschiedlich dargestellt wird. Und gerade diese Geschichte ist doch das wichtigste im Christentum.

Hier haben wir schon den nächsten Widerspruch: die „Gottessohn- Lehre“. Ein Sohn, der weiß, dass sein Vater etwas wie die Kreuzigung verlangt, der würde doch niemals daran zweifeln, dass sein Vater bei ihm ist! Selbst ein Prophet würde so etwas niemals sagen; er würde keine Sekunde lang daran denken, dass Gott nicht da ist. Außerdem können wir aus dem Evangelien mehrere Aussagen entnehmen über Jesus als Prophet und Menschensohn.

Warum die Christen aus Jesus „Sohn Gottes“ gemacht haben, ist mir schleierhaft. Es wird zwar auch in der Bibel von Jesus als Gottes Sohn gesprochen, aber die Gläubigen werden auch als die „Töchter und Söhne Gottes“ beschrieben. Hier ein paar Beispiele aus der Bibel, welche belegen, dass Jesus, Allahs Friede auf ihm, der gesandte Allahs war:

„Und sie nahmen Ärgernis an ihm. Jesus sprach zu ihnen: »Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und bei seinem Verwandten und in seinem Hause.« (Markus 6/4).

„Und da er hinausging auf den Weg, lief einer herzu, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe? Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand allein ist gut als allein Gott.“ (Markus 10/17-18)

„Und das Wort, das ihr höret ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.“ (Johannes 14/24)

Dass Gott als der „Vater“ der Gläubigen im Christentum gilt, wird schon deutlich in dem Gebet „Vater unser.“ Jesus hat hier auch nicht gesagt „meines Vaters“, sondern er sagte „des Vaters“.

„Ich kann nichts von mir selber tun. Wie ich höre, so richte ich, mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat“ (Johannes 5/30).

Moses hat gesagt (vgl. 5. Moses 18/15-19):

„Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern gleichwie mich; dem sollt ihr hören in allem, was er euch sagen wird, und es wird geschehen, wer diesem Propheten nicht hören wird, der soll vertilgt werden aus dem Volk.“ (Apostelgeschichte 3/22).

Dies würde wohl besser auf den Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm zutreffen.

4. Hier ist die Wahrheit!

Allah (t) sagt im Quran (5:75) über Jesus und über die Christen, die ihn vergöttlicht haben, folgendes:

„Der Messias, der Sohn der Maria, war nur ein Gesandter; gewiss, andere Gesandte sind vor ihm dahingegangen. Und seine Mutter war eine Wahrhaftige; beide pflegten Speise zu sich zu nehmen. Siehe, wie Wir die Zeichen für sie erklären, und siehe, wie sie sich abwenden.“

Ferner:

„Und da sagte Jesus, der Sohn der Maria: »O ihr Kinder Israels, ich bin Allahs Gesandter bei euch, der Bestätiger dessen, was von der Thora vor mir gewesen ist, und Bringer der frohen Botschaft eines Gesandten, der nach mir kommen wird. Sein Name wird Ahmad sein.« Und als er zu ihnen mit den Beweisen kam, sagten sie: »Das ist ein offenkundiger Zauber.«“ (Quran 61:6)

Zur Warnung an die Christen sagt Allah (t) im Quran (18:4-5):

„...(und) damit es jene warne, die da sagen: »Allah hat Sich einen Sohn genommen.« Sie haben keinerlei Kenntnis davon, noch hatten dies ihre Väter. Ungeheuerlich ist das Wort, das aus ihrem Munde kommt. Sie sprechen nichts als Lüge.“

Ferner:

„O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurem Glauben und sagt von Allah nichts als die Wahrheit. Wahrlich, der Messias, Jesus, Sohn der Maria, ist nur der Gesandte Allahs und Sein Wort, das Er Maria entboten hat, und von Seinem Geist. Darum glaubt an Allah und Seine Gesandten, und sagt nicht »Drei.« Lasst (davon) ab – (das) ist besser für euch. Allah ist nur ein einziger Gott. Es liegt seiner Herrlichkeit fern, Ihm ein Kind zuzuschreiben. Sein ist, was in den Himmeln und was auf Erden ist; und Allah genügt als Anwalt. Der Messias wird es niemals verschmähen, Diener Allahs zu sein; ebenso nicht die (Allah) nahe stehenden Engel; und wer es verschmäht, Ihn anzubeten, und sich dazu zu erheben fühlt – so wird Er sie alle zu Sich versammeln.“ (Quran 4:171f)

Und über die Kreuzigung sagt Allah (t):

„Und wegen ihres Unglaubens und wegen ihrer Behauptung, die sie gegen Maria mit einer enormen Lüge vorbrachten und wegen ihrer Rede: »Wir haben den Messias, den Gesandten Allahs getötet«, während sie ihn doch weder erschlagen noch gekreuzigt hatten, sondern dies wurde ihnen nur vorgetäuscht; und jene, die in dieser Sache uneins sind, sind wahrlich im Zweifel darüber; sie haben keine Kenntnis davon,

sondern folgen nur einer Vermutung; und sie haben ihn nicht mit Gewissheit getötet. Vielmehr hat Allah ihn zu Sich emporgehoben, und Allah ist Allmächtig, Allweise. Und es gibt keine unter den Leuten der Schrift, der nicht vor seinem Tod daran glauben wird; und am Tage der Auferstehung wird er ein Zeuge gegen sie sein.“ (Quran 4:156-159)

Allah (t), Der alles tun kann, was immer Er will, erhob Jesus zu Sich und rettete ihn vor der Kreuzigung; und derjenige, der später gekreuzigt wurde, wurde auf die eine oder andere Weise für Jesus gehalten. (Maududi).

5. Das theologische Durcheinander

In den christlichen Großkirchen gehört es zu den dogmatischen Hauptaussagen, Jesus sei gekreuzigt, gestorben und begraben worden und am dritten Tage auferstanden, und zwar körperlich mit den vorhandenen Wunden, sei an verschiedenen Stellen herumgewandert und habe mit seinen Jüngern gesprochen und gegessen, woraufhin er leiblich in den Himmel aufgenommen worden sei.

Dies ist notwendig für die theologische Lehre des Blutopfers und der stellvertretenden Sühne für die Sünden, die vom Islam abgelehnt wird. Einige der frühen Christen glauben nicht daran, dass Jesus am Kreuz gestorben sei. Die Basilidaner beispielsweise glaubten, er sei durch jemand anderen ersetzt worden. Die Docetäer nahmen an, Jesus habe niemals einen wirklichen physischen oder materiellen Körper gehabt, lediglich einen Scheinkörper, und dass seine Kreuzigung nicht wirklich stattgefunden habe, sondern nur scheinbar. Das Macionitische Evangelium besagt, Jesus sei nicht geboren, sondern lediglich in Menschengestalt erschienen.

Der Quran lehrt; dass Jesus von den Juden nicht getötet oder nicht gekreuzigt wurde, ungeachtet einiger scheinbarer Umstände, die in den Augen seiner Feinde diese Illusion verursachten, dass Erörterung, Zweifel und Vermutungen über diese Angelegenheit zwecklos sind, und dass er zu Allah (t) erhöht wurde. (Yusuf Ali).

Wie wir sehen können, hatten auch viele der Frühchristen ihre Zweifel daran, dass Allah (t) seinen Gesandten so qualvoll hat sterben lassen. Auch das Holzkreuz ist eigentlich widersprüchlich; denn im alten Testament steht geschrieben:

„Wenn jemand eine Sünde getan hat, die des Todes würdig ist, und wird getötet und man hängt ihn an ein Holz, so darf sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holz bleiben., sondern du sollst ihn am selben Tage begraben; denn ein Aufgehängter ist verflucht bei Gott.“ (Mose 21/22).

Im neuen Testament wird dieser Fluch und die Kreuzigung Jesu, die ja nicht mit dem Fluch übereinstimmen konnte, so erklärt: Denn es steht geschrieben (vgl. Mose 27/26): „Verflucht sei jedermann, der nicht bleibt in alledem, was geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, dass er's tue!“

Dass aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn „der gerechte wird aus Glauben leben.“ (Hab.2/4). Das Gesetz aber ist nicht „aus Glauben“ sondern „der Mensch der es tut, wird dadurch leben.“ (3. Mose 18/5). Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns; denn es steht geschrieben (vgl. 5. Mose 21/23):

„Verflucht ist jedermann, der am Holz hanget, auf dass der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Jesus Christus und wir den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben.“ (Galater 3/10).

Dies ist eine Erklärung von einem Menschen, der sich den Fluch und die spätere Kreuzigung selbst nicht anders erklären kann. Für mich ist dieser Bibelvers nur eine Vermutung von einem Christen, der diesen Widerspruch gerne vom Tisch hätte; denn ich habe keine andere Erklärung im neuen Testament gefunden. Alle diese Widersprüche, und noch viele andere, die hier aufzuführen den Rahmen sprengen würden, sind auch der Kirche bekannt. Aber anstatt die Wahrheit zu suchen oder einmal darüber nachzudenken, ob nicht vielleicht doch eine der anderen großen Weltreligionen tatsächlich Gottes Worte beinhalten könnte, bleibt sie bei ihren dogmatischen Lehren und erklärt jeden, der nicht getauft wurde, für ungläubig.

Na ja, sonst würden die christlichen Lehren zusammenfallen wie ein Kartenhäuschen. Dann sollte die Kirche aber wenigstens bei dem ganzen Inhalt der Bibel bleiben und nicht nur bei dem Teil, der ihr am besten gefällt.

6. Was sagen die Emanzen dazu?

Ich möchte hier noch einige Beispiele von den Geboten aus der Bibel bringen, besonders aus dem neuen Testament, von denen ich in der Kirche noch nie gehört habe, dass sie praktiziert werden müssen. Die Gebote des Evangeliums, nach dem die „modernen“ Christen angeblich leben. Ich möchte bei den Frauenrechten anfangen, weil in dieser „modernen“, „christlich orientierten“ Gesellschaft die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau in den letzten dreißig Jahren eine sehr wichtige eingenommen hat. Außerdem wird der Islam ungerechterweise immer wieder die Unterdrückung der Frauen vorgeworfen, was ein dummes Vorurteil auf Grund mangelnden Wissens ist. Wie die Christin sich zu bekleiden hat, habe ich oben schon aufgeführt. Wie sie sich nun aber als Ehefrau und als Gemeindemitglied zu verhalten hat, zeigen uns die nachfolgenden Bibelverse:

„Die Frauen seien untertan ihren Männern als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleich wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlöst hat. Aber wie nun die Gemeinde Christus untertan, so seien es auch die Frauen ihren Männern in allen Dingen.“ (Epheser 5/22-24).

Was die Emanzen wohl dazu sagen:

„Die Frau ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann.“ (1. Korinther 7/4).

„Wie in allen Gemeinden der heiligen lasset die Frauen schweigen in der Gemeinde; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, dass sie reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. Wollen sie aber etwas lernen, so lasset sie daheim ihre Männer fragen. Es steht der Frau übel an, in der Gemeinde zu reden. Oder ist von euch das Wort Gottes ausgegangen? Oder ist's allein zu euch gekommen?“ (1. Korinther 14/34-36).

„Eine Frau lerne in der Stille mit aller Unterordnung. Einer Frau gestatte ich nicht, dass sie lehre, auch nicht, dass sie sich über den Mann erhebe, sondern sie sei stille. Denn Adam ist am ersten gemacht, danach Eva. Und Adam ward nicht verführt; das Weib aber ward verführt und ist der Übertretung verfallen. Sie wird aber selig werden dadurch, dass sie Kinder zur Welt bringt, wenn sie bleiben im Glauben und in der Liebe und in der Heilung samt der Zucht.“ (1. Timotheus 2/8).

„Den alten Frauen gebiete, dass sie sich halten, wie den Heiligen ziemt, nicht Lästerinnen seien, nicht dem Wein ergeben, sondern gutes lehren, dass sie die jungen Frauen lehren züchtig sein, ihre Männer lieben, Kinder lieben, sittig sein, keusch, häuslich, gütig, ihren Männern sich unterordnen, auf das nicht das Wort Gottes verlästert werde.“ (Titus 2/3-5).

„Desgleichen sollt ihr Frauen euren Männern untertan sein, auf dass auch die, die nicht glauben an das Wort, durch der Frauen Wandel ohne Wort gewonnen werden, wenn sie sehen, wie ihr in Reinheit und Gottesfrucht wandelt. Euer Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldschmuck oder Kleiderpracht, sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes! Das ist köstlich vor Gott. Denn so haben sich auch vorzeiten die heiligen Frauen geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und ihren Männern untertan waren, wie die Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr, deren Töchter ihr geworden seid, wenn ihr recht tut und euch durch nichts beirren lasset.“ (1. Petrus 3/1-6)

Würden in den Kirchen diese Bibelverse gelehrt, würden die muslimischen Frauen nicht stets so falsch verstanden werden. Wenn eine Muslimische Frau sanft und still ist, wird sie als die „arme unterdrückte Frau“, die nichts zu melden hat, betitelt. Wie sollen wir „armen muslimischen Frauen“ uns nur dagegen wehren, dass wir so verkannt werden? Wir kämpfen gegen den Strom, weil die Medien die Mehrheit der Bevölkerung im Westen „aufklären“, und ihnen glaubt man bald schon mehr als den eigenen Eltern.

Die Gläubigen, die in die Kirche gehen, werden selbst dort mit dem Standard dieser Gesellschaft vertraut gemacht; denn man will ja fortschrittlich bleiben und nicht als „altmodisch“ gelten, was immer das auch sein mag.

Weil in den Evangelien immer wieder die Gebote Mose zitiert werden, möchte ich mich auch derer bedienen; denn die folgenden Gesetze wurden im neuen Testament nicht erneuert oder geändert, also geh ich davon aus, dass diese Gebote nach christlicher Vorstellung auch heute noch gelten sollten; denn Jesus, Allahs Friede auf ihm, hat im neuen Testament gesagt:

„Ihr sollt nicht wännen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen.“ (Matthäus 5/17).

„Wenn eine Frau ihren Blutfluss hat, so soll sie sieben Tage unrein gelten. Wer sie anrührt, der wird unrein bis zum Abend. Und alles, worauf sie liegt, solange sie ihre Zeit hat, wird unrein. Und wer ihr Lager anrührt, der soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser abwaschen, und er ist unrein bis zum Abend. Und wer irgendetwas anrührt, dass auf ihrem Lager gewesen ist oder da, wo sie gesessen hat, soll unrein sein bis zum Abend. Und wenn ein Mann bei ihr liegt und es kommt ihre Zeit an bei ihm, der wird sieben Tage unrein, und das Lager, darauf er gelegen hat, wird unrein. Wenn aber eine Frau den Blutfluss eine lange Zeit hat, zu ungewöhnlicher Zeit oder über die gewöhnliche Zeit hinaus, so wird sie unrein, solange sie ihn hat; wie zu ihrer gewöhnlichen Zeit, so soll sie auch da unrein sein. Jedes Lager, worauf sie liegt die ganze Zeit ihres Blutflusses, soll gelten wie ihr Lager zu ihrer gewöhnlichen Zeit. Und alles, worauf sie sitzt, wird unrein wie bei der Unreinheit ihrer gewöhnlichen Zeit. Wer davon etwas anrührt, der wird unrein und soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser abwaschen und unrein sein bis zum Abend. Wird sie aber rein in ihrem Blutfluss, so soll sie sieben Tage zählen, und danach soll sie rein sein. Und am achten Tage soll sie zwei Turteltauben oder zwei andere Tauben nehmen und zum Priester bringen vor die Tür der Stiftshütte. Und der Priester soll die eine zum Sündopfer bereiten und die andere zum Brandopfer und die Frau entsühnen vor dem Herrn wegen ihres Blutflusses, der sie unrein macht.“ (3. Mose 15/19-30)

Ferner:

„Rede mit den Kindern Israels und sprich: Wenn eine Frau empfängt und einen Knaben gebiert, soll sie sieben Tage unrein sein, wie wenn sie ihre Tage hat. Und am achten Tage soll man ihn beschneiden. Und sie soll daheim bleiben dreiunddreißig Tage im Blut ihrer Reinigung. Kein Heiliges soll sie anrühren, und zum Heiligtum soll sie nicht kommen, bis die Tage ihrer Reinigung um sind. Gebiert sie aber ein Mädchen, so soll sie zwei Wochen unrein sein, wie wenn sie ihre Tage hat, und soll sechsundsechzig Tage daheim bleiben in dem Blut ihrer Reinigung.“ (3. Mose 12/2-5)

Diese Gebot würde bedeuten, dass weder die Christinnen während ihrer Reinigung berührt werden dürfen noch ihre Möbel, die sie benutzt haben. Sie würden dadurch regelmäßig zu Aussätzigen werden. Unvorstellbar bei den vielen berufstätigen Frauen heutzutage.

Im Quran wird die Menstruation als ein Leiden bezeichnet. Die Frau selbst wird als Mensch nie unrein sein; denn der Prophet Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, hat gesagt: „Ein Gläubiger wird niemals unrein sein.“

Von einigen religiösen Pflichten, wie zum Beispiel die Verrichtung des Pflichtgebets, ist sie befreit. Der Geschlechtsverkehr ist zwar während der Menstruation untersagt, aber den Männern ist es gestattet, ihre Frauen zu umarmen und zu liebkosen, auch wird ihre Kleidung nicht unrein, nur weil sie ihre Frauen berühren.

A' iša (r) berichtete: „Der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, stützte sich manchmal in meinem Schoß und rezitierte den Quran, während ich meine Monatsregel hatte.“ (Al-Buharyy).

Die muslimischen Ehepartner sollen, wie oben erwähnt, den Geschlechtsakt während der monatlichen Regel der Frau unterlassen. Passiert es trotzdem einmal, sollten beide, Mann und Frau, es bereuen und Allah (t) um Vergebung bitten. Geschieht ein solches unter Christen, ist dies unverzeihlich:

„Wenn ein Mann bei einer Frau liegt zur Zeit ihrer Tage und mit ihr Umgang hat und so den Brunnen ihres Blutes aufdeckt, und sie den Brunnen ihres Blutes aufdeckt, so sollen beide aus ihrem Volk ausgerottet werden.“ (3. Mose 20/18).

Zum Schutz der Frauenwürde im Islam möchte ich folgenden Vers aus dem Quran (24: 4-5) zitieren:

„Und diejenigen, die ehrbaren Frauen (Unkeuschheit) vorwerfen, jedoch nicht vier Zeugen (dafür) beibringen, verabreicht achtzig Peitschenhiebe. Und lässt ihre Zeugenaussage niemals mehr gelten; denn sie sind es, die Frevler sind, außer jenen, die es hernach bereuen und sich bessern; denn wahrlich, Allah ist Allvergebend, Barmherzig.“

7. Steinigung, Handabhauen usw.

Die Steinigung für Ehebrecher im Islam wird als zu hart angesehen. Dass aber vier Zeugen diese Ehebrecher beim Geschlechtsakt gesehen haben müssen, und dass dies fast nie passieren kann, wird verschwiegen. In der Bibel ist die Strafe für Ehebrecher mindestens genauso hart:

„Wenn jemand die Ehe bricht mit der Frau seines Nächsten so sollen beide des Todes sterben, Ehebrecher und Ehebrecherin, weil er mit der Frau seines Nächsten die Ehe gebrochen hat.“ (3. Mose 20/10).

Im neuen Testament steht geschrieben:

„Ihr habt gehört, dass gesagt ist (vgl. 2. Mose 20/14): Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, ihrer zu begehren, der hat mit ihr schon die Ehe gebrochen in seinem Herzen.“ (Matthäus 5/27)

Bei Verdacht auf Ehebruch wird ein Ritual geboten, von dem ich geglaubt habe, dies würde es nur bei heidnischen Stämmen geben:

„Wenn irgendeines Mannes Frau ihm untreu wird und sich an ihm versündigt und jemand bei ihr liegt, und es bliebe dem Mann verborgen, und es würde nicht entdeckt, dass sie unrein geworden ist, und es ist kein Zeuge wider sie da; denn sie ist nicht dabei ergriffen worden, und der Geist der Eifersucht kommt über ihn, dass er auf seine Frau eifersüchtig wird, sie sei unrein oder nicht unrein: so soll der Mann sie zum Priester bringen und ein Opfer ihretwegen darbringen, ein Zehntel Scheffel Gerstenmehl, und er soll kein Öl darauf gießen noch Weihrauch darauf tun. Denn es ist ein Eifersuchtsopfer, ein Erinnerungsoffer, das Schuld ans Licht bringt. Und der Priester soll sie heranzuführen und vor den Herrn stellen und heiliges Wasser nehmen in ein irdenes Gefäß und Staub vom Boden der Stiftshütte ins Wasser tun. Und er soll die Frau vor den Herrn stellen und ihr Haupthaar lösen und das Erinnerungsoffer,

das ein Eifersuchtsopfer ist, auf ihre Hand legen. Und der Priester soll in seiner Hand das bittere, fluchbringende Wasser haben und soll die Frau beschwören und zu ihr sagen: Hat kein Mann bei dir gelegen und bist du deinem Mann nicht untreu geworden, dass du dich unrein gemacht hast, so soll dir dies bittere, fluchbringende Wasser nicht schaden. Wenn du aber deinem Mann untreu geworden bist, dass du unrein wurdest, und hat jemand bei dir gelegen außer deinem Mann, so soll der Priester mit einem Verwünschungsschwur die Frau beschwören und zu ihr sagen: der Herr mache deinen Namen zum Fluch und zur Verwünschung unter deinem Volk, dadurch, dass der Herr deine Hüfte schwinden und dein Bauch schwellen lässt! So gebe nun das fluchbringende Wasser in deinem Leib, dass dein Bauch schwellen und deine Hüfte schwinde! Und die Frau soll sagen: Amen! Amen! Dann soll der Priester die flüchte auf einen Zettel schreiben und mit dem bitteren Wasser abwaschen und soll der Frau von dem bitteren fluchbringenden Wasser zu trinken geben. Und wenn das fluchbringende, bittere Wasser in sie gegangen ist, soll der Priester von ihrer Hand das Eifersuchtsopfer nehmen und als Speiseopfer vor dem Herrn schwingen und auf dem Altar opfern, nämlich: er soll eine Handvoll dem Speiseopfer nehmen als Gedenkopfer und es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen und danach der Frau das Wasser zu trinken geben. Und wenn sie das Wasser getrunken hat und unrein ist und sich an ihrem Mann versündigt hat, so wird das fluchbringende Wasser in sie gehen und ihr zum Verderben werden, dass ihr der Bauch schwellen und die Hüften schwinden wird, und es wird der Frau zum Fluch werden unter ihrem Volk. Hat sich aber eine solche Frau nicht unrein gemacht, sondern ist sie rein, so wird's ihr nicht schaden, und sie kann schwanger werden. Das ist also das Eifersuchtsgesetz: Wenn eine Frau ihrem Mann untreu ist oder untreu wird, oder wenn der Geist der Eifersucht über einen Mann kommt, und er auf seiner Frau eifersüchtig wird, so stelle er sie vor den Herrn, und der Priester tue mit ihr alles nach diesem Gesetz. Und der Mann soll frei sein von Schuld; aber die Frau soll ihre Schuld tragen.“ (4. Mose 5/12-31).

Ein großer Vorwurf gilt der Schari'a; denn dort steht auf Diebstahl das Handabhauen und bei Ehebruch die Steinigung. In diesem Zusammenhang möchte ich die Bibel zitieren:

Die christliche Todesstrafe bei Ehebruch habe ich oben bereits erwähnt; die Gebote aus der Bibel waren viel menschenverachtender als man dem Islam vorwirft! Auch bei Gotteslästerung ist die Todesstrafe vorgeschrieben, eigentlich dürfte es keine lebendigen Menschen hier geben, da es kaum jemand gibt, der sich nicht schon einmal über den Glauben lustig gemacht hat.

„Und der Herr redete mit Mose und sprach: Führe den Flucher hinaus vor das Lager und lass alle, die es gehört haben, ihre Hände auf sein Haupt legen und lass die ganze Gemeinde ihn steinigen. ... Wer des Herrn Namen lästert, der soll des Todes sterben; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen. Ob Fremdling oder Einheimischer, wer den Namen lästert, soll sterben.“ (3. Mose 24/13-16).

Für das Handabhauen ist ein geringeres Vergehen notwendig als Diebstahl:

„Wenn zwei Männer gegeneinander handgreiflich werden und des einen Frau läuft hinzu, um ihren Mann zu erretten von der Hand dessen, der ihn schlägt, und sie streckt ihre Hand aus und ergreift ihn bei seiner Scham, so sollst du ihr die Hand abhauen, und dein Auge soll sie nicht schonen.“ (5. Mose 25/ 11-12).

Als gläubige Frau würde man so etwas eigentlich nicht tun, aber ich weiß nicht, mit welchen Mitteln sich die gläubigen Christinnen wehren sollen? Für missratene Söhne gilt die Todesstrafe:

„Wenn jemand einen widerspenstigen und ungehorsamen Sohn hat, der der Stimme seines Vaters und seiner Mutter nicht gehorcht und auch, wenn sie ihn züchtigen, ihnen nicht gehorchen will, so sollen ihn Vater und Mutter ergreifen und zu den Ältesten der Stadt führen und zu dem Tor des Ortes und zu den Ältesten der Stadt sagen: Dieser unser Sohn ist widerspenstig und ungehorsam und gehorcht unserer Stimme nicht und ist ein Prasser und Trunkenbold. So sollen ihn steinigen alle Leute seiner Stadt, dass er sterbe, und du sollst so das Böse aus deiner Mitte wegtun.“ (5. Mose 21/18-21).

Auch wer seine Eltern verflucht, wird getötet, wie ich oben bereits erwähnte (3. Mose 20/9). Auf Homosexualität steht auch die Todesstrafe, nur verwunderlich, dass es sogar schon homosexuelle Priester gibt:

„Wen jemand bei einem Manne liegt wie bei einer Frau, so haben sie getan, was ein Gräuel ist, und so sollen beide des Todes sterben.“ (3. Mose 20/13).

„Wenn jemand bei einem Tiere liegt, der soll des Todes sterben und auch das Tier soll man töten.“ (3. Mose 20/15).

„Wenn jemand mit einer Frau seines Vaters Umgang pflegt und damit seinen Vater schändet, so sollen beide des Todes sterben; ihre Blutschuld komme über sie. Wenn jemand mit seiner Schwiegertochter Umgang pflegt, so sollen beide des Todes sterben; denn sie haben einen schändlichen Frevel begangen; ihr Blut lastet auf ihnen.“ (3. Mose 20/11-12).

8. Die „armen und unterdrückten“ Christinnen

Die Scheidung, manchmal sehr notwendig, wurde im neuen Testament verboten, mit einer Ausnahme: „Und es traten Pharisäer zu ihm (Jesus) und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden dürfe von seiner Frau, und versuchten ihn damit. Er antwortete aber und sprach: Was hat euch Mose geboten? Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dies Gebot geschrieben, aber von Anbeginn der Schöpfung hat Gott sie geschaffen als Mann und Weib. Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen (und wird seinem Weibe anhängen) und werden die zwei ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was denn Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Und daheim fragten ihn abermals seine Jünger danach. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seiner Frau und freit eine andere, der begeht Ehebruch an ihr, und so sich eine Frau scheidet von ihrem Manne und freit einen anderen, die begeht Ehebruch.“ (Markus 10/2-12).

Im Matthäus-Evangelium steht es wieder etwas anders:

„Es ist auch gesagt (vgl. Mose 24/1): Wer sich von seiner Frau scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief. Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn wegen Ehebruchs, der macht, dass sie die Ehe bricht; und wer eine geschiedene freit, der bricht die Ehe.“ (Matthäus 5/31-32).

Im Islam ist die Scheidung erlaubt, aber nicht erwünscht. Unser Prophet Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, hat gesagt:

„Am meisten verabscheut von allen erlaubten Dingen bei Allah ist die Scheidung.“ (Abu Dawud).

Im Islam wird alles mögliche getan um eine Ehe zu erhalten. Gibt es Eheprobleme, hat Allah (t) uns im Quran (4:35) folgendes aufgetragen:

„Und wenn ihr einen Bruch zwischen beiden befürchtet, dann sendet einen Schiedsrichter von seiner Familie und einen Schiedsrichter von ihrer Familie. Wollen sie sich aussöhnen, so wird Allah Frieden zwischen ihnen stiften. Wahrlich, Allah ist Allwissend, Allkundig.“

Oft schaffen es die betroffenen Eheleute nicht alleine, ihre Probleme aus der Welt zu schaffen, zumal ja die Streitigkeiten zwischen ihnen ihren unvoreingenommenen Blick trüben. Allah (t) ist Allwissend und Allweise, und darum hat Er bestimmt, dass die Streitigkeiten mit Hilfe von Schiedsrichtern gerecht entschieden werden, und zwar nach islamischen Regeln; denn diese sind die gerechtesten Gebote, die es gibt.

Gelingt es trotzdem nicht, die Probleme aus der Welt zu schaffen, hat Allah(t) die Scheidung als letzte Lösung erlaubt:

„Und wenn sie sich trennen, so wird Allah beiden aus Seiner Fülle Genüge tun; denn Allah ist Huldreich und Allweise.“ (Quran 4:130)

Dieser islamische Ausweg aus einer Ehe, die für beide Eheleute vielleicht nicht mehr zu ertragen war, beweist wieder, wie vollkommen der Islam ist, wenn es um Gerechtigkeit geht. Auch wird für die Frau nach der Scheidung gesorgt, damit sie nicht gezwungen wird, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Denn, wenn man bedenkt, dass eine Frau ohne Ausbildung, die Eltern vielleicht verstorben oder sehr weit entfernt lebend, und Freunde gibt es wenige oder gar nicht, als Geschiedene plötzlich auf der Straße stehen würde, müsste sie entweder betteln gehen, wäre von Freunden anhängig oder müsste sich irgendwie schnell Geld beschaffen.

Diese demütigenden Möglichkeiten sind für jede Frau entwürdigend. Allah hat im Quran auch dieses Problem gelöst:

„Und den geschiedenen Frauen eine Versorgung auf gütige Weise (zu geben, ist) eine Verpflichtung für die Gottesfürchtigen. So macht euch Allah Seine Zeichen klar; vielleicht werdet ihr (es) begreifen.“ (Quran 2:241f).

Dies ist eine zusätzliche Vergünstigung für die geschiedene Frau, abgesehen von ihrem Anspruch auf Auszahlung der aufgeschobenen Morgengabe. Der Quran ermahnt die Muslime, besonders gütig und großzügig den Frauen gegenüber zu sein, die sie verlassen; denn in einem Anflug von Bitterkeit, der sich unvermeidlich bei der

Auflösung einer Ehegemeinschaft einstellt, neigen die Menschen dazu, ungerecht und grausam gegen ihre geschiedenen Frauen zu sein.

Wer behauptet, im Islam könnten die Frauen so einfach verstoßen und weggeworfen werden, ist unwissend. Außerdem sollte er einmal vergleichen, wie es den Frauen im Christentum ergeht. Eine Christin, die nicht beweisen kann, dass sie noch jungfräulich in die Ehe gegangen ist, nur weil auf ihrem Nettlaken kein Blut zu sehen war, wird zu Tode gesteinigt. Der Vater der Braut muss das Bettlaken als Beweis zeigen, wenn der Bräutigam behauptet, dass die Frau keine Jungfrau mehr war:

„Hier aber sind die Zeichen der Jungfräulichkeit meiner Tochter. Und sie sollen die Decke vor den Ältesten der Stadt ausbreiten. ... Ist's aber die Wahrheit, dass das Mädchen nicht mehr Jungfrau war, so soll man sie heraus vor die Tür des Hauses ihres Vaters führen, und die Leute der Stadt sollen sie zu Tode steinigen.“ (5. Mose 22/17 und 20).

Es gibt viele Frauen, bei denen kein Blut während der ersten Nacht kam. Es ist medizinisch erwiesen, dass dies nicht sein muss. Wenn eine Christin vergewaltigt wird, muss sie ihren Vergewaltiger auch noch heiraten:

„Wenn jemand eine Jungfrau trifft, die nicht verlobt ist, und er ergreift sie und wohnt ihr bei und wird dabei getroffen, do doll, der ihr beigewohnt hat, ihrem Vater 50 Silberstücke geben und soll sie zu Frau haben, weil er ihr Gewalt angetan hat; er darf sie nicht entlassen sein leben lang.“ (5. Mose 22/28).

Soviel zu der „armen und unterdrückten“ Christin. Wie gerecht dagegen ist doch der heilige Quran; denn er gibt den Frauen Rechte, die in sonst keinem anderen Gesetzbuch der Welt so gerecht und frauenfreundlich vorgeschrieben werden. Allah (t) ist der Allbarmherzige, Allweise. Ich hoffe, dies alles reicht erst einmal, um die Vorurteile der voreingenommenen Christen und Andersgläubigen wenigstens abzuschwächen.

9. Ihr sollt euch keine Götzen machen

Ich möchte nun auf einige Punkte über Islam und Christentum aufmerksam machen; denn die folgenden Gebote, die im Christentum genauso oder ähnlich vorhanden sind wie im Islam, sind immer wieder der Anlass zu übertriebenen Reaktionen seitens der Christen gegenüber den Muslimen.

Beginnen wir mit den „Abgöttern“, die in beiden Religionen strengstens verboten sind, aber leider in der christlichen Kirche und bei den meisten Christen auch daheim vorhanden sind, wohl aus Unwissenheit. Das erste gebot (der Zehn Gebote, die oft in den Kirchen zitiert werden, nun leider nicht vollständig) lautet:

„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Bildnis machen in irgendeiner Gestalt, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist. Du sollst sie nicht anbeten noch ihnen dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer,

die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.“ (5. Mose 5/7).

Ferner:

„Ihr solltet euch keine Götzen machen und euch weder Bild noch Steinmal aufrichten, auch keinen Stein mit Bildwerk setzen in eurem Lande, um euch davor niederzuwerfen; denn ich bin der Herr, euer Gott.“ (3. Mose 26/1).

An dieser Stelle würde ich sehr gerne einen Priester fragen, was die vielen Kreuze und Bilder, vor denen sich auch niederkniet und gebetet wird, in einem Gotteshaus sollen. Aber die wenigsten Priester oder Pfarrer sind zu solch einer Diskussion bereit; denn sie können nur irgendwelche Scheinargumente (z.B. symbolisch gemeint, wir beten nicht zur Figur, sondern zu dem, der sie darstellen soll) vorbringen.

Eine Christin hat mir einmal auf meiner Frage, warum denn trotz des ersten Gebotes das Kreuz in der Kirche steht, geantwortet:

„Das Kreuz in unserer Kirche ist sowieso nicht so schön, und außerdem solltest du nicht immer alles so wörtlich nehmen.“

Dieses „nicht so wörtlich nehmen“, ist ein Produkt der kirchlichen Lehren!

In einer Moschee sind Bilder strikt verboten, weil die Muslime die Gebote Allahs (t) „so ernst nehmen“. Auch im Heim eines Muslims sollten keine Bilder (keine menschlichen und tierischen Gestalten) an den Wänden hängen, da sonst die Engel dieses Heim nicht betreten.

Unser Prophet Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, sagte:

Wer immer in dieser Welt ein Bild macht, wird am Tage der Auferstehung aufgefordert werden, in dieses die Seele einzuhauchen, und er wird darein keine Seele einhauchen können!“ (Al-Buharyy).

„Salim berichtete von seinem Vater, dass dieser sagte:

»Gabriel verabredete sich mit dem Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm, erschien jedoch nicht zu der Zeit, in der er erwartet wurde. Diese Situation fiel dem Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm, sehr schwer und ließ ihn aus seiner Wohnung hinausgehen. Draußen sah er Gabriel und klagte ihm, was er Schweres empfunden hatte. Da sagte Gabriel, Allahs Friede auf ihm, zu ihm: >Wir (Engel) betreten keine Wohnung, in der sich ein Bild oder ein Hund befindet<« (Al-Buharyy).

10. Mit Tränen in den Augen

Es gibt auch Christen, die nicht unbedingt Kreuze oder ähnliches brauchen, um zu beten. Ein paar Schwestern und ich haben uns mehrmals mit den Zeugen Jehovas zum Dialog getroffen; auch sie würden keine Kreuze anbeten, haben sie uns gesagt, und außerdem lehnten sie die Praktiken der Kirche ab, da diese von der Bibel abweichen würden. Wir haben uns getroffen, solange die Gemeinsamkeiten

zwischen Islam und Christentum besprochen wurden; und solange die Zeugen Jehovas hauptsächlich von ihrer Religion sprechen konnten, war alles sehr harmonisch bei unseren Treffen. Beim dritten Treffen wollte ich vom Islam erzählen, aber sehr weit kam ich nicht; denn sie machten mir klar, dass sie gekommen seien, um von ihrer Religion zu erzählen. Also sprach ich fortan nur von der Bibel und befragte die „Zeugen“ darüber, warum z.B. die Evangelien sich voneinander unterscheiden, und woher die Erzähler das Recht nähmen, es so aufzuschreiben, wie es geschrieben steht. „Der heilige Geist hätte sie inspiriert“, antworteten sie mir, „und die Verfasser haben eben unterschiedliche Inspirationen bekommen!“ Außerdem sollte ein Gläubiger nicht fragen, sondern einfach glauben. Dies war ja nun nicht gerade überzeugend! Ich fing an, von dem überzeugenden Quran zu erzählen, von dem wunderbaren Wissen, das in ihm steckt, und dass dies ein Zeichen seiner Vollkommenheit ist. Ich erzählte von den Offenbarungen, die Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, von dem Engel Gabriel, Allahs Friede auf ihm, empfangen hatte. Weiter kam ich leider nicht; denn die beiden Frauen hatten es auf einmal sehr eilig, zu gehen, früher als gewohnt.

Beim Abschied meinten sie, dass es wohl keinen Zweck hätte, wiederzukommen; denn wir wollen uns nicht überzeugen lassen, sondern nur gegenargumentieren. Aber falls ich trotzdem noch etwas lernen möchte, dann solle ich dieses Buch lesen, das sie mir dabei überreichten. Daraufhin wollte ich es ihnen gleich tun und ihnen ein paar kleine Bücher zum Thema Islam überreichen. Sie lehnten aber ab mit der Begründung, dass, falls sie etwas wissen wollen, sie mich nochmals anrufen würden.

Zwei Monate nach diesem Treffen standen dieselben Frauen unangemeldet vor meiner Tür, um mich zu fragen, ob ich ein Buch von ihnen kaufen möchte. Ich bat sie herein und da ich gerade Tee fertig gekocht hatte, lud ich sie dazu ein, was sie dankend annahmen.

Dieses Treffen war ein ungeplantes Zusammenkommen, von daher waren die beiden Frauen ganz locker und unvoreingenommen, zumal ich ja auch diesmal alleine war. Beim Tee dann fingen wir an, ganz allgemein über Gottes Existenz zu sprechen. Ich hatte mich in Rage geredet über die Liebe Gottes, über die Natur, die von Ihm so perfekt geschaffen ist und bin dann langsam auf die Gebote im Quran und in der Sunna zu sprechen gekommen. Es wurde scheinbar so interessant, dass sie mich nicht unterbrachen.

Nach einer Stunde standen die beiden von ihren Plätzen auf, mit Tränen in den Augen, und versicherten mir, dass sie dies alles nicht gewusst hätten, es aber sehr interessant wäre.

Als ich ihnen nun erneut Bücher anbot, gestanden sie mir, dass es ihnen untersagt sei, Bücher über andere Religionen zu lesen. Ich habe diese beiden Frauen nie wieder gesehen.

11. Die Überzeugungskraft des Islams

Etwas Ähnliches habe ich mit den Mormonen erlebt, nur etwas drastischer. Es waren überwiegend Amerikanerinnen; und eine von ihnen war sehr vom Islam angetan; auch sie hat einmal nach einem Treffen geweint und hat uns zum Abschied in den Arm genommen und gesagt:

„Eigentlich sind wir doch auch Schwestern!“

Dies war für ihre Begleiterin wahrscheinlich Grund genug, um ihrem „Chef“ Bescheid zu sagen; denn nach diesem Treffen habe ich die Mormonen nie wieder gesehen. Sie rief mich eines Tages an, nachdem sie zum vereinbarten Treffen nicht erschienen war, und gab mir eine fadenscheinige Ausrede als Erklärung ihres Fernbleibens. Ich fragte sie, ob sie im Moment nicht sprechen könne; denn ich wusste, sie wohnte mit einer anderen Glaubensschwester zusammen, was sie bestätigte. Später rief sie mich nochmals an und flüsterte ins Telefon, dass sie nicht mehr kommen dürfe, auch wenn sie wolle, während ihre Zimmergenossin gerade unter der Dusche stand.

Sie sagte mir, wie gerne sie sich mit uns treffen würde, aber sie sei doch Amerikanerin und vielleicht würde sie sonst nicht wieder zurückkommen. Ich bot ihr an, zu uns zu kommen, wir würden ihr schon irgendwie helfen. Verständlicherweise fehlte ihr hierzu der Mut.

Einige werden sagen, dass dies Sekten sind und dieses dominante Vorgehen normal sei, aber, worauf ich hinaus möchte ist, dass die Christen, die nach der Bibel leben wollen, sei es in Sekten oder auch in den Kirchengemeinden, stets von anderen Religionen ferngehalten werden, um nicht in Versuchung zu geraten. Ich frage mich, ob diese Gläubigen denn so schwach in ihrem Glauben sind, dass sie sich so schnell verführen lassen, oder liegt es einfach daran, dass der Islam überzeugender ist?

Ich habe vor ein paar Jahren die Pastorin der Gemeinde meiner Mutter angerufen, weil ich bei meiner Mutter einen Zettel über einen muslimischen Jungen sah, dessen islamisches Leben dargestellt wurde. Dieses Informationsblatt hatte mein Bruder vom Konfirmandenunterricht mitgebracht. Ich nahm an, diese Pastorin würde sich gerne daran beteiligen, Vorurteile gegen den Islam abzubauen. Ich erzählte ihr, dass ich Muslima sei und mich sehr freuen würde, wenn sie für uns in ihrer Gemeinde einen Dialogabend veranstalten könnte, damit wir als Minderheit Gelegenheit hätten, etwas über uns zu erzählen, z.B. über das Kopftuch.

Ihre Antwort war paradox: Sie sei im Amt, um das Evangelium zu verkünden, nicht den Islam. Wenn sie in ein anderes Land fahren würde, würde sie sich auch ein bisschen anpassen! Ich erklärte ihr, dass das Kopftuch ein islamisches Gebot darstelle und keine traditionelle Angelegenheit. Nicht einmal dies wusste sie, sie, die ihren Schülern etwas von Islam erklären wollte! Wieder eine Christin, die nicht zum Dialog bereit war, aber den Muslimen wird Intoleranz vorgeworfen.

Diese Angst vor Dialogen mit Andersgläubigen ist reine Unsicherheit, die aus Unwissenheit entsteht. Man sollte annehmen, dass ein gläubiger Christ, der fest überzeugt ist, dass das Christentum die wahre Religion ist, keine Angst vor

Unwissenheit haben sollte; denn sein fester Glaube müsste ihn doch geistig inspirieren, so dass er keine Zweifel fürchten muss. Vielleicht aber liegt es doch daran, dass der Islam die wahre Religion ist; denn hier gibt es keine Ausreden, sondern immer plausible Antworten. Nur durch das Wissen, das der Muslim von Allah(t) hat, kann er so furchtlos und überzeugend sein.

12. Monogamie ist das ideal, Polygamie ist lediglich erlaubt

Dem Islam wird oft vorgeworfen, die Polygamie sei entwürdigend für eine Frau. Dazu möchte ich erst den Quran zitieren, bevor ich zu den christlichen Gebote und Traditionen komme:

„Und wenn ihr fürchtet, nicht gerecht gegen die Waisen zu sein, so heiratet, was euch an Frauen gut ansteht, zwei, drei oder vier; und wenn ihr fürchtet, nicht gerecht zu sein, (heiratet) eine oder was im Besitz eurer rechten (Hand ist). So könnt ihr am ehesten Ungerechtigkeit vermeiden.“ (Quran 4:3).

Die Monogamie ist das Ideal, Polygamie ist lediglich erlaubt, um größere soziale Missstände zu verhüten. Diese oft zitierten Heiratsvorschriften sollten nicht die Polygamie einführen, sondern sie begrenzen. Unser Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, hat gesagt:

„Wenn ein Mann zwei Frauen hat und sie nicht gerecht behandelt, wird er am Tage der Auferstehung mit abgetrennter Hälfte ankommen.“ (At-Tirmidyy).

Diese Heiratsvorschrift lässt Platz für Lösungen, die in Deutschland unmöglich wären. Eine muslimische Frau, verheiratet, wartete seit 14 Jahren vergebens auf ein Kind. Nach langen Überlegungen schlägt sie ihrem Ehemann vor, noch eine Frau zu heiraten, damit er vielleicht dann doch noch die ersehnten Kinder bekommen könnte. Er hat ihr darauf geantwortet, dass dieser Zustand eine Prüfung von Allah (t) sei, und er keine zweite Frau haben wolle.

Ehepaare in den christlichen Ländern müssen in so einem fall entweder jahrelang auf eine Adoption warten oder sie müssen ein Kind durch eine Leihmutter oder durch Kinderhandel „kaufen“.

In der Programmzeitschrift TV Hören und Sehen (Nr. 34/93) wurde auf der Seite „Bitte fragen Sie Frau Barbara“ folgender Leser-Brief abgedruckt:

„Frau Uta M.: Vor zwei Jahren lernte ich (24) einen verheirateten Mann (36) kennen. Wir lieben uns und haben seit kurzem eine gemeinsame Tochter. Mit seiner Frau (36), die über alles Bescheid weiß, hat er zwei Kinder. Mein Problem ist, dass sich seine Frau nicht von ihm trennen will. Drei Nächte schläft er bei mir, den Rest daheim. Was soll ich tun?“

Natürlich hat Frau Barbara ihr geraten, sich von dem Mann zu trennen. Und schon wieder gibt es eine Alleinerziehende mehr, es lebe die Emanzipation.

In dem vorangegangenen Beispiel waren alle Parteien mit der Polygamie einverstanden, nur bestand das Problem, dass die zweite Frau „ihren“ Mann nicht heiraten dürfte.

In der Bibel lesen wir:

„Aber Rehabeam hatte Maacha, die Tochter Absaloms, lieber als alle seine Frauen und Nebenfrauen; denn er hatte achtzehn Frauen und sechzig Nebenfrauen und zeugte achtundzwanzig Söhne und sechzig Töchter.“ (2.Chronik 11/21).

Ferner:

„Und David nahm noch mehr Frauen zu Jerusalem und zeugte noch mehr Söhne und Töchter.“ (1. Chronik 14/3).

Wieviele Männer gibt es in der christlichen Gesellschaft, die sich nebenbei noch eine Geliebte halten. Oft wissen die Ehefrauen von dem Verhältnis und tolerieren es, solange sie ihre Rechte als Ehefrauen nicht verlieren. Die wahre Dumme dabei ist die Geliebte, weil der Mann sie jederzeit verlassen kann, ohne für sie sorgen zu müssen. Diese Missstände werden schulterzuckend hingenommen. Man hat ja das Recht, sich scheiden zu lassen. Wird deswegen jede zweite Ehe in Deutschland geschieden? Gibt es deswegen jährlich 150 000 Scheidungskinder? Jeder dritte ertränkt seine Probleme in Alkohol, gibt es denn keine anderen Möglichkeiten, seine Probleme zu lösen?

13. Ein katastrophales Dasein

Die Moral in dieser „freien, demokratischen“ Gesellschaft ist auf dem Nullpunkt angekommen. Ein Lebensideal, dem Muslime sich „anpassen“ sollen? Weil es aber auch Menschen gibt, denen diese unmenschlichen Gesellschaftsformen nicht gefallen, und die darüber nachdenken, dass es etwas Besseres geben muss, gibt es so viele Sekten. Diese Menschen sind in ihre Seele hungrig nach der Wahrheit, suchen sie und meinen, sie hätten sie in der Sekte gefunden, bis sie eines Tages merken, dass diese Sekte, egal um welche es sich auch immer handeln möge, nur aus Eigennützigkeit handelt.

Aber auch der „normale“ Bürger, der nicht gleich in einer Sekte landet und vielleicht überhaupt keinen Glauben an eine höhere Existenz hat, ist meistens unzufrieden. Sie jagen ihrer Beschäftigung nach, damit sie Essen und Wohnung bezahlen können, selten aber ist jemand damit befriedigt; denn die natürliche Veranlagung, an Allah (t) zu glauben und Ihm als Helfer zu vertrauen, fehlt diesen Menschen, zwar unbewusst, dennoch ist dies die Unzufriedenheit, die die wenigsten sich erklären können.

Einige behaupten, dass die Menschen in der westlichen Welt übersättigt und deshalb unzufrieden seien. Dann frage ich sie aber, wie es zu erklären sei, dass die Menschen, die sich intensiv mit dem wahren Glauben beschäftigt haben, auf einmal nicht mehr „übersättigt“ sind.

Diese Unzufriedenheit den meisten Menschen im Westen, die auf den Atheismus zurückzuführen ist, sind für die Zivilisationskrankheiten, die heutzutage grassieren, mitverantwortlich.

Etliche Menschen leiden an Depressionen. Man braucht nur einmal in eine psychiatrische Klinik zu gehen und man wird erschrecken, wie viele Menschen seelisch erkrankt sind. Eine Frau kam nicht über die Scheidung von ihrem Mann hinweg. Sie hatte sich so sehr in Depressionen hineingesteigert, dass sie nicht nur psychisch, sondern auch noch physisch erkrankte: ihre Beine wurden gelähmt! Die Ärzte konnten keine organischen Störungen finden, also behaupteten sie, dass ihre Psyche ihre Beine gelähmt hätte.

Die nächste, meist belächelte Zivilisationskrankheit ist die „Midlife Crisis“ (Torschlusspanik), bei der viele Menschen in der Mitte ihres Lebens das Gefühl bekommen, nicht genug vom Leben erlebt zu haben; nun werden sie älter, und dies können sie nicht akzeptieren; also müssen sie sich und ihrer Umwelt beweisen, wie „jung“ sie noch sind. Viele Ehen gehen auch in dieser Phase auseinander.

Der Mensch ist durch seine natürliche Veranlagung zum Glauben stets auf der Suche nach etwas, das ihn befriedigt. Der Mensch, der nachdenkt, ist auf der Suche nach dem Sinn des Daseins, weswegen er nach einer erfolglosen Suche, die in einer Freundschaft oder in einer Karriere erhofft wurde, depressiv wird.

So ist dieser Mensch ein umherirrendes Etwas, das glaubt, was der Herrscher – in diesem Fall der Staat oder die Kirche – sagt. Dies befriedigt ihn aber auch nicht, also sucht er weiter, um seinem Dasein einen Sinn zu geben und seinem Ego Ersatz anzubieten. Die Suche wird z.B. in Gruppierungen fortgesetzt, dies können Vereine sein, um die erhoffte Freundschaft oder Partnerschaft zu finden, dies kann aber auch in der Arbeit gesucht werden.

Einige erreichen finanziell viel, privat sind sie aber meistens geschieden oder das Eheleben ist ein Nebeneinander geworden. Es muss nicht immer sein, aber bei Mehrheit sieht es aus. Und wenn dieser Karrieremensch alt wird, wird er nur noch geduldet oder ins Altenheim abgeschoben, und die Nachkommen warten nur darauf, endlich erben zu können.

14. Ich kann nur den islamischen Weg empfehlen

Die meisten Menschen, die in diesem Leben keine Bestätigung finden und der Zukunft und dem Tod finster entgegenblicken, trösten sich mit Alkohol und/oder Drogen. Deswegen ist die heutige Zeit eine Zeit der suchenden Menschen, die über ihr Leben und den Sinn des Daseins nachdenken. Nun – nachdem sie erkannt haben, dass diese kapitalistischen Staatsformen menschenunwürdig sind – suchen sie den perfekten Weg, den es nach Meinung vieler Menschen nicht gibt. Ich kann dazu nur den islamischen Weg empfehlen, weil er perfekt ist.

Diese angeblich demokratische Staatsführung, die sich auch noch „christlich“ nennt, ist eine „Wegwerfgesellschaft“. Für die so genannte Gleichberechtigung von Mann und Frau werden Kinderhorte geschaffen, damit die Frau nach der Geburt schnell wieder „gleichberechtigt“ ist, arbeiten gehen und ihr Kind in den Kinderhort „wegwerfen“ kann, wenn nicht schon vorher ihr Embryo „weggeworfen“ wurde.

Diesem „Wegwerfen“ fallen also schon die Kleinsten zum Opfer! Ein Mann, der seine Geliebte heiraten möchte, muss sich scheiden lassen, sonst würde er wegen Bigamie verklagt werden. Als wird seine erste Frau „weggeworfen“. Dadurch ist diese Frau, meist noch mit Kindern, auf sich allein gestellt und muss arbeiten. Nun sind auch noch die Kinder auf sich allein gestellt, oder sie müssen in den Kinderhort. Diesen Kindern wurden die Familien „weggeworfen“. So werden die Kinder schon dazu erzogen: ist etwas störend, so wird es „weggeworfen“ Nur logisch, dass diese Kinder später auch ihre „Alten“ ins Altenheim „wegwerfen“ werden.

15. „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“

Im Islam hat die gute Behandlung der Eltern einen hohen Stellenwert. In den Ländern, in denen überwiegend Muslime leben, ist es fast undenkbar, die eigenen Eltern in ein Heim abzuschicken. Sie leben dort meist bei ihren Kindern und werden von ihnen versorgt, so wie sie früher ihre Kinder versorgt haben, bis zu ihrem Tode. Dies ist das Gebot der gütigen Behandlung der Eltern.

Im Quran (17:23f) steht geschrieben:

„Und dein Herr hat befohlen; »Verehrt keinen außer Ihm, und (erweist) den Eltern Güte. Wenn ein Elternteil oder beide bei dir ein hohes Alter erreichen, so sage dann nicht > Pfui! < zu ihnen und fahre sie nicht an, sondern sprich zu ihnen in ehrerbietiger Weise. Und senke für sie in Barmherzigkeit den Flügel der Demut und sprich: > Mein Herr, erbarme Dich ihrer (ebenso mitleidig), wie sie mich als Kleines aufgezogen haben. <«“

Abu Huraira (r) berichtete:

„Ein Mann kam zum Gesandten Allahs, Allahs Segen und Friede auf ihm, und sagte: »O Gesandter Allahs, wer hat am meisten Anspruch auf meine gütige Kameradschaftlichkeit?« Der Prophet sagte: »Deine Mutter!« Der Mann fragte weiter: »Wer sonst?« Der Prophet sagte: »Deine Mutter!« Der Mann fragte weiter: »Wer sonst?« Der Prophet sagte: »Deine Mutter!« Der Mann fragte weiter: »Wer sonst?« Der Prophet sagte: »Dann dein Vater.«“ (Al-Buharyy).

Und Čahima kam zum Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm, und sagte: „O Gesandter Allahs, ich wollte in den Kampf ziehen und bin gekommen, um dich um Rat zu fragen.“ Der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Friede auf ihm, fragte: „Hast du eine Mutter?“ Er antwortete; „Ja.“ Da erwiderte er: „Dann bleib bei ihr; denn das Paradies ist zu ihren Füßen.“ (An-Nasayy).

In der Bibel finden wir ähnliche Ansätze dazu, zum Beispiel im vierten Gebot:
„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“ (5. Mose 5/16).

Ferner:

„Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, der soll des Todes sterben.“ (3. Mose 20/9; vgl. dazu 2. Mose 21/17 und Markus 7/10).

Speziell für die Ehrung älterer Menschen überhaupt, was man heutzutage nicht mehr oder ganz selten beobachten kann, steht in der Bibel geschrieben:

„Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren, und du sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der Herr.“ (3. Mose 19/32; Matthäus 15/3).

Die islamischen Gebote zeigen, wie wichtig die gütige Behandlung der Eltern ist. Wenn wir uns vorstellen, wir wären alt und niemand, nicht einmal die eigenen Kinder, will uns haben! Diese Vorstellung alleine finde ich schon grausam, doch ist sie leider in Deutschland Normalität.

16. Was studieren eigentlich die Theologen?

Man kann den meisten Christen keinen großen Vorwurf machen, nur den, dass sie die Bibel nicht lesen, sondern sich nur die Predigten anhören. Also hat sich die Kirche doch arg versündigt; denn in der Bibel steht geschrieben:

„Denn so wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir hinfort kein anderes Opfer mehr für die Sünden, sondern es bleibt nichts als ein schreckliches Warten auf das Gericht und das gierige Feuer, das die Widersacher verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz des Mose bricht, der muss sterben ohne Barmherzigkeit auf zwei oder drei Zeugen hin.“ (Hebräer 10/26).

Aber die Pastoren in der Kirche predigen stets: „Niemand weiß, was nach dem Tode ist.“ Nie ist die Rede von der Hölle oder dem Paradies. Niemals werden die Christen angehalten, sich auf das Jüngste Gericht vorzubereiten! Gott ist in der Kirche immer nur „der liebe Gott“. Warum? Vielleicht wollen die Menschen in der heutigen Zeit einfach nicht mehr hören, dass sie irgendwann für ihr Leben Rechenschaft ablegen müssen. Wegen dieser „der liebe Gott“-Lehren zweifeln einige christliche Theologen sogar schon daran, dass Gott allmächtig ist; denn, weil es so viel Leid auf dieser Erde gibt, „kann Gott nicht allmächtig sein!“ Diese These wurde in der Sendung „Gott und die Welt“ vorgestellt, von christlichen Theologen! Die Antwort auf diese These steht in der Bibel! Was studieren eigentlich die Theologen, wenn nicht die Bibel?

Bezüglich des Kranken steht in der Bibel:

„Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er hat Sünden getan, wird ihm vergeben werden.“ (Jakobus 5/15).

Krankheit zur Sündenvergebung und als Prüfung, was gibt es da noch zu zweifeln? Prüfungen, sei es Kummer, Hunger oder Krankheit, kommen zu den Menschen, die Gott liebt; denn in der Bibel steht geschrieben: „Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er straft einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. Gott erzieht auch, wenn ihr dulden müsst! ... Seid ihr aber ohne Züchtigung, welche sie alle erfahren haben, so seid ihr Ausgestoßene und nicht Kinder.“ (Hebräer 12/6-8).

Auch im Islam ist die Prüfung Sündenvergebung. Der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Friede auf ihm, hat gesagt:

„Gläubige Männer und Frauen werden so lange Prüfungen ausgesetzt sein, die sie selbst, ihre Kinder, ihr Hab und Gut trifft, bis sie Allah entgegentreten, und sie haben Ihm gegenüber keine Sünde (mehr auf sich).“ (At-Tirmidyy).

Unser Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, hat weiter gesagt:

„Der größte Lohn (kommt) mit der größten Prüfung, und wenn Allah Leute liebt, setzt Er sie Prüfungen aus, und wer sich damit zufrieden gibt, dem wird Allah Wohlgefallen zuteil, und wer damit hadert, dem wird Allahs Missfallen zuteil.“ (At-Tirmidyy).

Der Quran (2:155ff) sagt dazu:

„Und gewiss werden Wir euch prüfen durch etwas Angst, Hunger und Minderung an Besitz, Menschenleben und Früchten. Doch verkünde den Geduldigen eine frohe Botschaft, die, wenn sie ein Unglück trifft, sagen: »Wir gehören Allah und zu ihm kehren wir zurück.« Auf diese lässt ihr Herr Segnungen und Barmherzigkeit herab, und diese werden rechtgeleitet sein.“

Wenn ein Mensch sich diese Lehren als Lebensweg aussucht, wird er mit jeder Situation fertig; denn er weiß ja, dass diese Prüfungen seine Sünden tilgen und er vom Allmächtigen Belohnung für die Geduld erhalten wird.

Schwächen hat natürlich jeder Mensch, aber ein Gläubiger weiß, dass nach einer Bedrückung Erleichterung folgt.

Im Quran (65:7) steht geschrieben:

„Allah fordert von keiner Seele etwas über das hinaus, was Er ihr gegeben hat. Allah wird nach einer Bedrängnis Erleichterung schaffen.“

17. Die wahre Gerechtigkeit im Islam

Es gibt eine Überlieferung vom Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm, in der die Barmherzigkeit Allahs (t) wieder einmal mehr zum Ausdruck kommt:

Anas Ibn Malik berichtete:

„Ich befand mich beim Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm, als ein Mann zu ihm kam und sagte:

»O Gesandter Allahs, ich habe eine Straftat begangen, so vollziehe die Strafe für mich!«

Der Prophet fragte ihn aber nicht über diese Tat; und als die Gebetszeit fällig wurde, betete der Mann mit dem Propheten. Als der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, das Gebet beendet hatte, begab sich der Mann zu ihm und sagte:

» O Gesandter Allahs, ich habe eine Straftat begangen, so vollziehe die Bestimmung des Buches Allahs für mich!«

Der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, fragte ihn:

»Hast du nicht mit uns gebetet?«

Der Mann sagte:

»Doch.«

Der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, sagte:

»Allah hat dir doch deine Sünden vergeben.«“

(Al-Buharyy).

Unser Prophet Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, hat hier deutlich gemacht, dass Allah (t) barmherzig ist und vergeben kann, wem Er will. Den Menschen ist es nicht erlaubt, nach den Sünden der anderen zu suchen; denn selbst, wenn der Sünder eine schlimme Tat begangen hat und es waren keine Zeugen anwesend, ist diese Sünde eine Sache zwischen dem Sünder und seinem Schöpfer.

Die wahre Gerechtigkeit im Islam. Es gibt nichts in seinen Gesetzen, was der Gesellschaft oder auch den Menschen im einzelnen schaden könnte. Es lebe der Quran, den gibt es nämlich! Alles Lob gebührt Allah. Der Quran ist wirklich ein Segen für die Menschheit; manche begreifen es nur nicht.

18. Die Bibel wird der Konsumgesellschaft angepasst

Nur ein Beispiel der neusten „Veränderung“ der Bibel:

Ich habe schon vor längerer Zeit in meiner Bibel, die Auflage ist von 1971, das Schweinefleischverbot gelesen:

„Du sollst nichts essen, was dem Herrn ein Greuel ist. Dies aber sind die Tiere, die ihr essen dürft: Rind, Schaf, Ziege, Hirsch, Reh, Damhirsch, Steinbock, Gemse, Auerochs und Antilope. Jedes Tier, das gespaltene Klauen hat, ganz durchgespalten, und das wiederkäut, dürft ihr essen. Diese Tiere aber sollt ihr nicht essen unter denen, die wiederkäuen und die gespaltene Klauen haben: das Kamel, den Hasen und den Klippdachs, die wiederkäuen, deren Klauen aber nicht ganz durchgespalten sind; darum sollen sie euch unrein sein. Das Schwein, das zwar durchgespaltene Klauen hat, aber nicht wiederkäut, soll euch darum unrein sein. Ihr Fleisch sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr nicht anrühren.“ (5. Mose 14/3-8; 3. Mose 11/1-8).

Ich fand dieses Gebot sehr interessant, da eigentlich jeder Christ Schweinefleisch isst. Nun habe ich mich vor zwei Jahren eine neue Auflage der Bibel gekauft (Pattloch Verlag, 1993), in der das Schwein schlechthin in ein „Wildschwein“ umgewandelt wurde. Somit ist der Verzehr von Hausschwein nun auch in der Bibel nicht mehr verboten! So wird die Bibel immer mehr der Konsumgesellschaft angepasst.

Vom ethischen und medizinischen Standpunkt aus, ist das Schweinefleischverbot sehr weise. Jeder Mensch weiß heutzutage, dass Schweinefleisch ungesund ist. Das Schwein ist kein Vegetarier wie das Schaf, die Kuh oder das Huhn; es frisst sogar seinen eigenen Kot und das Fleisch seiner Artgenossen. Es hat keine Poren, um Krankheiten auszuscheiden, also bleiben die Krankheiten im Fleisch.

Es gibt noch viele Argumente, die gegen den Verzehr von Schweinefleisch sprechen. Allah (t) weiß am besten, was gut oder schlecht für uns ist, darum die Gebote; sie sollen uns den besten Weg durchs Leben zeigen.

19. Salman Rushdie und Betty Mahmoody

Es ist bekannt, dass die Medien jedes Spektakel nutzen, um daraus große Schlagzeilen zu zaubern. Die Menschen wollen auch unterhalten werden; sie sind so abgestumpft, dass sie sich selber nicht mehr zu beschäftigen wissen; also müssen sich die Medien immer bessere Sachen einfallen lassen, da die Konkurrenz nicht schläft. Am besten klappt es, wenn man auf diejenigen losgeht, die sowieso anders sind, so wie die Muslime!

Das beste Beispiel ist das Märchen der Betty Mahmoody; denn dieser „Tatsachenbericht“ ist die Geschichte einer missglückten Ehe, gewürzt mit bitteren Lügen und als Beilage die „grausamen Traditionen“ der Muslime. Diese Geschichte einer Frau, die es geschafft hat, sich und ihre Tochter aus den Händen der „furchtbaren Muslime“ zu befreien, ist in Deutschland ein Bestseller geworden und ein weiterer Beweis für die Unterdrückung der Frau im Islam.

Diese Frau fährt seit der Veröffentlichung ihres Buches als Expertin für bikulturelle Partnerschaft durch die USA und durch Europa, wahrscheinlich, um andere zu warnen; denn in ihrem Buch wird deutlich, dass alle Iraner „schmutzig und unzivilisiert“ sind.

„Einmal im Jahr nimmt jeder Iraner ein Bad.“ (S. 213) „Die Iraner saßen im Schneidesitz auf dem Boden oder hockten wie eine Herde wilder Tiere in verzweifelter Gier auf ihr Fressen. Das einzige Besteckt, das zur Verfügung stand, waren große Löffel, ähnlich wie Schöpfkehlen. ... Innerhalb von Sekunden war überall Essen. Es wurde wahllos in die plappernden Mäuler geschaufelt, kleine Stückchen wurden überall auf die Sofres und Teppiche gespuckt oder tropften in die Servierschüsseln zurück.“ (S. 23).

Wenn in Deutschland eine Frau ein Buch schreiben würde über das Leben mit ihrem deutschen Exmann, der sie vielleicht geschlagen und anschlagen geschickt hat,

würde ihr Buch niemals ein Bestseller werden! Warum nicht? Weil die Menschen im Westen nur Negatives über die „anderen“ hören wollen; denn sie sehen darin eine Bestätigung ihrer innersten Vorurteile.

Dies wurde ganz deutlich, als die deutsche Autorin Annemarie Schimmel in der Öffentlichkeit Verständnis für die Wut der Muslime gegen Salman Rushdie aussprach. Die Reaktion der Presse war Unverständnis; denn Salman Rushdie hat doch „nur“ ein Roman geschrieben und wird deswegen von den Muslimen verfolgt und soll getötet werden! Wer aber die islamische Geschichte kennt und dann Salman Rushdies „Satanische Verse“ liest, wird die Wut und Empörung der Muslime verstehen. Der Roman von Salman Rushdie ist eine Gotteslästerung und eine schmutzige Verfälschung der Prophetengeschichte.

Die Lebensgeschichte des Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, in der es keinen einzigen dunklen Punkt gibt, wurde von Salman Rushdie zu einem pornographischen, dreckigen Roman verunstaltet, in dem sogar die Prophetenfrauen, lt. Quran „die Mütter der Gläubigen“, als „sexgierige Weiber“ dargestellt wurden. Auch vor den Engeln hat er nicht halt gemacht. Ich möchte nicht näher auf den Roman eingehen; denn das ist er nicht wert. Ich wollte hiermit nur kurz die andere Seite darstellen; denn dies wird in den Medien versäumt.

20. Schlußbetrachtungen

Ich möchte mit meinen Ausführungen zeigen, wie sehr einige Christen versuchen, unseren Glauben in den Schmutz zu ziehen. Ich habe nie dergleichen von Muslimen über Christen reden oder schreiben sehen! In Frankreich dürfen muslimische Mädchen nicht mehr mit Kopftuch zur Schule gehen. Es wurden somit Merkmale verboten, die zur Erkennung ihrer religiösen Identität führen.

Die Juden aber dürfen weiterhin ihre Kopfbedeckungen tragen, in den Klassen! Diese Beispiele zeigen, wie offensichtlich die Christen gegen Muslime agieren, um sie zu unterdrücken. Sie versuchen mit allen, angeblich „legalen Mitteln“, die Muslime aus ihrem islamischen Schema herauszupressen, damit sie endlich auch das tun, was alle machen: sich dem Staat anpassen, ohne wenn und aber! Nur so können sie verhindern, dass sich der Islam weiter verbreitet (meinen sie) und das Volk regierbar bleibt.

Dass man den Islam nicht unterdrücken kann, müssen sie noch lernen; denn hinter dem Islam steht eine höhere Macht als nur Menschen, nur verstehen sie dies nicht. Viele Muslime bemühen sich durch den Dialog, das Verständnis zwischen Muslimen und Christen zu verbessern, aber leider wird in den Medien hierzu nicht nur gar nicht oder sehr wenig beigetragen, sondern auch dagegen gearbeitet.

Warum hält sich in diesem „christlichen Staat“ niemand an das, was Jesus, Allahs Segen auf ihm, in der Bibel gesagt hat:

„Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den

Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuvor den Balken aus deinem Auge und siehe dann zu, dass du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst!“ (Lukas 6/41-42).

Wenn sein Christ am Islam gezweifelt hat, sollte ihm spätestens jetzt klar werden, dass nur der Quran das wahre und unverfälschte Buch Allahs ist! Die Bibel ist verändert worden, dies ist schon bewiesen. Warum die Menschen es gemacht haben, ist mir unverständlich; denn in der Bibel selbst wird davor gewarnt:

„Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: Wenn jemand etwas hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben steht.“ (Offenbarung 22/18-19).

Wie wäre es, wenn z.B. eine ausländische Muslima eine gescheiterte Ehe mit einem deutschen Mann hinter sich hätte und erzählen würde, wie schmutzig die Deutschen sind, weil sie Schweinefleisch und Blutwurst essen, oder sich ihr Hinterteil nach der Toilette nicht mit Wasser waschen, oder wie die Männer unter Alkoholrausch ihre Frauen verprügeln und mit Urinflecken an ihren Hosen herumlaufen? Wie kann man es erklären, dass die Deutschen, die je Christen sind, Ausländer verjagen, überfallen, misshandeln und ihre Häuser verbrennen. Wie kann man es begründen, dass manche Deutschen kein Schamgefühl mehr haben, wenn sie sich ganz nackt am Strand sonnen.

Schade, dass die Lehren der Zucht und des Anstands in der Bibel nicht mehr für die Christen zählen.

Aufruf des Herausgebers

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Einladung

Sehr geehrte Mitbürger,

mit diesen wenigen Zeilen möchte ich Sie herzlich einladen, Muslim zu werden!

Allah ist der Eine und Ewige Gott, der den Himmel und die Erde und alles, was dazwischen ist, erschaffen hat. Er ist der Gott Adams, Noahs, Abrahams, Moses, Jesu, Muhammads und aller anderen Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihnen. Laut Qur'an ist Allah Allverzeihend und Barmherzig.

Dagegen wird die Verleugnung Allahs am Tage des Jüngsten Gerichts nicht verziehen. Ebenfalls laut Qur'an haben Seine Verleugner und Widersacher eine schmerzliche Strafe zu erwarten, auch dann, wenn sie im irdischen Leben gute Werke getan haben; denn der Unglaube ist schwerwiegend; dagegen ist es einfach und unproblematisch zum Islam überzutreten. Doch müssen Sie sich vor diesem wichtigsten und wesentlichsten Schritt Ihres Lebens vergewissern, dass Sie Ihre Entscheidung für den Islam völlig frei von weltlichen Zwängen und Interessen getroffen haben; denn lt. Qur'an darf es in der Religion keinen Zwang geben. Ferner müssen Sie sich informieren, was Islam ist, und was Allah von uns Menschen verlangt.

Islam, was sprachlich soviel bedeutet wie >Erlangung von Frieden durch Unterwerfung unter Allahs Willen und Hingabe zu Ihm<, ist die einzige Religion für alle Menschen durch alle Zeiten hinweg.

Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, ist nicht der einzige Prophet, sondern nur der letzte von ihnen. Er ist laut Qur'an ein Mensch wie wir. Der Qur'an ist das wahre und bis heute rein erhaltene Gotteswort; er ist die letzte Schrift nach vielen anderen Schriften wie der Thora und dem Evangelium. Allah hat den Schutz des Qur'an vor Fälschung übernommen; deshalb ist der Qur'an seit mehr als 1400 Jahren so geblieben, wie Muhammad, der Gesandte Allahs, ihn empfangen hat.

Im Qur'an steht fest, dass Allah weder zeugt noch gezeugt wurde, und dass Ihm keiner ebenbürtig ist; Er hat weder Mutter noch Söhne noch Töchter. Jesus, Friede auf ihm, ist laut Qur'an nicht Allahs Sohn, sondern Allahs Prophet, Gesandter und treuer Diener.

Im Qur'an werden ferner die Dreifaltigkeit und die Kreuzigung Jesu Christi entschieden abgelehnt; denn diese stehen im Widerspruch zur Einheit und Allmacht Allahs.

Glaube ohne Taten ist toter Glaube. Unser Prophet Muhammad, Allahs Segen und

Friede auf ihm, lehrt uns, dass Glaube allein nicht genügt, solange er nicht in Taten umgesetzt wird.

Der Qur'an lehrt uns, dass jeder Mensch für seine eigenen Taten verantwortlich ist, und dass keiner die Sünden anderer tragen soll; daher kennt der Islam keine Erbsünde.

Im Islam gibt es weder Priester noch Päpste; daher benötigen Sie für Ihren Übertritt zum Islam und für die Bitte um Vergebung keinen Vermittler. An seinen Schöpfer kann sich jeder, zu jeder Zeit und ganz allein, wenden, um das Glaubenszeugnis abzulegen; man braucht nur wenige Worte zu sprechen; diese lauten:

"Ich bezeuge,
dass kein Gott da ist außer Allah;
und ich bezeuge,
dass Muhammad Sein Gesandter ist!"

Durch diese Glaubensbezeugung, arabisch >Al-Schahada< genannt, ist man Muslim geworden. Alle vorangegangenen Sünden sind mit diesem Zeitpunkt vergeben. Der Mensch beginnt somit ein neues Leben, so als ob er neugeboren wäre. Auch wird damit - lt. Ausspruch des Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, das Paradies im Jenseits garantiert, wenn man aufrichtig die Gebote Allahs im Diesseits erfüllt hat. Allah möge durch Seine Allmacht und Barmherzigkeit allen Menschen Seinen geraden Weg weisen, und damit Seine Gnade für sie vollenden. Amin!

In aller Aufrichtigkeit.

Muhammad Ahmad Rassoul

ANHANG

Verzeichnis Der biblischen Stellen Für den Dialog mit Christen

Alte: 3. Mose: 19:3, 32; 20:9 – 1. Petrus 5:5.

Befleckung: 3. Mose: 15:19-30; 18-19.

Beschneidung: 1. Mose: 17:10 – 3. Mose 12:3 – Lukas: 2:21 – Apostelgeschichte: 15:1 – Johannes: 7:22.

Bilderverbot: 3. Mose: 19:4; 26:1 - - 5. Mose: 5:7-11 – Psalm: 97:7 Jesaja: 44:9 – Habakuk: 2:18 – Römer: 5:15.

Blicken: Matthäus: 5:27.

Blut; 3. Mose: 19:26 - - 5. Mose: 12:16 – Apostelgeschichte: 15:20; 21:25.

Ehebruch: 3. Mose: 20: 10-12.

Eifersucht: 4. Mose: 12:31

Fälschung: Matthäus: 27:46 – Markus: 15:33 – Lukas: 23:46 – Johannes: 19:28.

Familie: Matthäus: 15:4 – 1. Petrus: 5:5.

Fasten: Jesaja: 58:4 Matthäus: 6:16.

Frau: 1. Korinter: 14:34 – Epheser: 5:22-33 – Timotheus: 2:13 – Titus: 2:2 – 1. Petrus 3:1.

Gebet: Jesaja: 45:23.

Genitalien: 5. Mose: 25:11.

Geschlechtsverkehr: 3. Mose: 20:18.

Gesetz: Galater: 5:2.

Glaube: Lukas: 16:13 – Markus: 12:28 - - 1. Johannes: 2:15 – Jakobus: 4:4; 2:14.

Götzen: 5 Mose: 7:25.

Handabhauen: 5. Mose: 25:11.

Hölle: Meleachi: 3:19 – Markus: 9:43-47 – Lukas:12:5 – Offenbarung: 19:20; 20:10; 14:15.

Homosexualität: 3. Mose: 20:13; 18:22 – Korinther: 6:9 – Römer 1:27, 32.

Jesus: Markus: 10:18 – Johannes: 9:4; 12:14; 4:44; 14:28; - Römer: 5:15, 30; 14:26; 17:3.

Jungfräulichkeit: 3. Mose: 21:9 – 5. Mose: 22:13-21.

Kinder: 2. Mose: 21:17 – 5. Mose: 21: 17-18.

Kleidung: 5. Mose:22:5.

Kreuzigung: 5. Mose:21:23 – Galater: 3:10.

Menstruation: 3. Mose: 15:19-30; 18:19; 20:18.

Monotheismus: 5. Mose: 4:39, 6:4; 32:39; 10:17, 20 – Jesaja: 43:11; 45:5,18,22; 46:9, 40:25; 44:6 – Sacharias: 14:9 – Markus: 10:18; 12:29 – Lukas: 4:8; 10:27.

Polygamie: 1. Mose: 25:5; 26:34; 29:23 –1. Chronik: 14:3 –5.Mose: 21:15 – 2. Chronik: 11:21 – Matthäus. 25:1-13.

Prüfung: Hebräer: 12:6.

Scheidung: 5. Mose:24:1 – Matthäus: 5:27; 19:1, 12 – markus 10:3-12.

Schleier: 1. Mose : 24:65 – Hoheslied: 4:1 – Korinther: 11:5-16.

Schrift: Johannes: 19:35 – Matthäus: 5:17 – Offenbarung: 22:18.

Schweigen: 1. Korinther: 14:34.

Schwein: 3. Mose 11 – Jesaja: 65:4, 17.

Speise: 5. Mose:14 – Markus: 7:19.

Teufeln: Lukas: 4:1 – 13 – Hebräer: 5:8.

Todesstrafe: 2. Mose: 21:17 –5. Mose: 13:11; 16:21; 17:5; 21:17-18.

Unglück: 5. Mose: 10:20 Jesaja: 45:7 – Prediger: 7:14 – Nahum: 1:2.

Vergebung: Jakobus: 5:15.

Verheißung: Jesaja: 41:25; 42:1, 4; 45:1; 52:1; 60:3, 10; 62:2 – 5. Mose: 18:18; 33:2; Johannes: 16:7-9, 13.

Wein: Salomons Sprüche: 20:1 – Lukas: 1:15.

Witwe: 5. Mose: 25:5; Timotheus: 5:3.

Rita Christel Plath

wurde 1965 in Hamburg geboren
und als evangelisch-lutherisch getauft

Mit vier Jahren Mitglied des Kirchenchors. 1980 erfolgte die Konfirmation und die Aufnahme in eine Jugendgruppe der christlichen Gemeinde. In dieser Zeit las sie die Bibel Durch, eine Kinderbibel, die sie von ihrer Mutter als Geschenk bekam. 1990 trat sie aus voller Überzeugung zum Islam über, wählte für sich den islamischen Namen „Safiya“ (die Auserwählte) und trägt seitdem die islamische Kleidung.

Neben ihrer segensreichen Aufgabe als glückliche Ehefrau und Mutter von drei Kindern, liest sie mit großer Liebe Bücher über den Islam und beschäftigt sich energisch mit der Bibel, um im islamisch-christlichen Dialog Argumente gegen Argumente beibringen zu können.

In ihre Biographie schreibt sie:

„Ich habe mich viel mit der Bibel beschäftigt und bin teilweise erstaunt über den Inhalt. Obwohl ich sie als junges Mädchen schon einmal gelesen habe, lese ich sie heute ganz anders, mit den Augen einer Muslima.

Was zum Teil in der Bibel steht ist doch wirklich brisant. Aufgrund der Vorurteile, die die Christen gegen uns Muslime haben, habe ich das Bedürfnis, darüber zu reden und zu schreiben.“

DER TAIBA PRESS
K. S. A. RIYAD – TEL.: 4283840

Von Schwester **Firdaus**
08.05.2006, 23:40
entnommen aus einen islamischen Forum

Ereignis am Bahnhof

Mir ist heute etwas passiert, was ich euch InshAllah mitteilen möchte. Es ist ein Ereignis, dass vielleicht für die einen „nur Zufall“ ist. Aber es gibt keine Zufälle im Leben.

Das ganze begann gestern Abend. Ich sah mir auf der Seite von Bruder Abu Hamza Videos von Brüdern, die erzählen, wie sie zum Islam gekommen sind. In einem der Videos wurde das Buch „Alles Lob gebührt Allah“ von Safiya Rita Christel Plath. Der Bruder sagte, dass er das Buch gelesen hat und dass es für ihn eine Art „Glaubensspritze“ war und er dann begann noch mehr zu lesen über den Islam. Ich habe mir vorgenommen das Buch zukaufen um es selbst zu lesen.

Als ich heute Morgen in einen islamischen Buchhandel ging sah ich das Buch sofort. Ich nahm es aber nicht. Ich kaufte mir andere Bücher und dann als ich bezahlen ging schaute ich mir das Buch noch mal an und nahm es. Ich verließ den Buchladen und fing an in diesem Buch zu lesen. Die Schwester, die dieses Buch geschrieben hat ist eine deutsche Muslima. Sie war vorher Christin und konvertierte zum Islam. Dieses Buch enthielt viele Denkanstöße für Nichtmuslime. Es enthält Beweise, dass z.B. auch in der Bibel steht, dass man „Kopftuch“ tragen muss.

Ich las immer weiter und als ich in der U - bahn war, war ich so vertieft, dass ich sogar meine Station verpasste, an der ich aussteigen müsste. Ich bemerkte es erst nachdem ich 2 Stationen weitergefahren bin. Ich habe deswegen meinen Zug verpasst. Aber Alhamdulillah. Ich nahm die U - bahn zurück und war schließlich 5 Minuten bevor der nächste Zug kommt am Bahnhof. Dort setzte ich mich hin und las weiter im Buch.

Auf einmal kam eine deutsche Frau und als ich hochsah sah ich dass, sie den Titel des Buches sah und sie lächelte mich an. Sie setzte sich neben mich und ich bemerkte wie sie mitlas im Buch. Sie schien sehr interessiert zu sein. Kurz bevor der Zug kam sprach sie mich an. Und wir begannen ein Gespräch. Sie fand das Buch sehr interessant und darauf schenke ich es ihr, weil ich dachte und immer noch denke, dass es ihr mehr bringt als mir. Und was sie mir darauf erzählte bestätigte mir, dass es die richtige Entscheidung war ihr das Buch zu schenken!

Sie wollte es erst nicht annehmen, weil sie sagte, dass es doch meins sei. Doch ich bestand darauf, dass sie es annimmt. Im Zug begannen wir über den Islam und dem Christentum zu sprechen. Im Laufe des Gesprächs merkte ich, dass sie selbst unzufrieden ist mit ihrem Leben. Kurz vorm Ende des Gesprächs sagte sie mir, dass

sie vor 30 Jahren einen Muslim kennenlernte und als sie sich von ihm trennte war sie nie wieder so glücklich. Sie sagte mir, dass sie es bereute sich von ihm getrennt zu haben. Sie heiratete danach wieder und ihr Ehemann rauchte, machte Schulden, trank viel Alkohol. Und vor etwa 4 Jahren verstarb er. Seitdem ist sie noch viel einsamer und ich merkte, je mehr sie mir erzählte, dass sie in ihrem Herzen nach etwas suchte, was sie wieder glücklich machte. Ihre Religion schien ihr nicht das zu geben, wonach sie suchte und SubhanAllah in dem Moment musste ich an die Brüder denken, die ich bei Bruder Abu Hamza auf der Seite gesehen habe. Alle diese Brüder sagten eines und zwar dass sie nach etwas suchten, was sie im Christentum nicht fanden. Durch den Islam haben sie erst ihre Ruhe finden können und auch ihre Zufriedenheit!

Als sie den Zug verließ hatte ich ein gutes Gefühl und ich wusste, dass es eine gute Entscheidung war ihr das Buch zu schenken. Wer weiß, vielleicht wird sie den Weg zur wahren Religion finden, vielleicht wird sie zu denjenigen gehören, die rechtgeleitet werden von Allah subhanahu wa taala!

Diese Geschichte geht mir seitdem nicht mehr aus dem Kopf. Viele werden vielleicht sagen, dass es Zufall war. Aber es gibt keine Zufälle im Leben!

Möge Allah diese Frau rechtleiten und sie erkennen lassen, dass der Islam die wahre Religion ist! AMIN!